

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

38. Jahrgang.

№ 216.

Erscheint jeden Wochentag Abends 1/7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

Donnerstag, den 17. Septbr.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

## Zur Berufswahl.

Jährlich tritt an zahlreiche Familienväter die Verpflichtung heran, die Berufswahl ihrer Söhne zu leiten, und dies ist eine so sorgenvolle Pflicht, daß sich brave Väter viele Monate vor Ostern bereits die schwere Frage vorlegen: „Was soll der Junge werden?“ Die Ueberfüllung aller Berufsstellen in Deutschland macht die Beantwortung dieser wichtigen Frage immer mißlicher und der Weg, den jungen Leuten die Wahl des Berufes selbst zu überlassen, hat sich schon deshalb als ein mißlicher erwiesen, weil die meisten Knaben sich dabei von irigen Voraussetzungen leiten lassen und die tatsächlichen Verhältnisse stets nur mangelhaft beurtheilen können. Die Eltern haben in erster Linie die Pflicht, sich bei den Lehrern genau nach den Fähigkeiten ihres Kindes zu erkundigen, dessen Schularbeiten gerade in den letzten Monaten selbst genau zu prüfen und alle einschlagende Verhältnisse zu erwägen, ehe sie eine Entscheidung über die Zukunft ihres Kindes treffen. Wohl soll der junge Mann, um dessen Lebensschicksal es sich handelt, dabei selbst gehört werden, aber die Neigung zu einem Berufe genügt heutzutage noch lange nicht, um sein Fortkommen zu finden, weil unsere Zeit auf jedem Gebiet ganze Männer und das Einsetzen der vollsten Kraft verlangt. Bei der Berufswahl handelt es sich im Wesentlichen um drei Klassen, um den Gelehrtenstand, den Kaufmannsstand und das Handwerk. Trotzdem das Handwerk für den, der es richtig erfaßt, heute erst recht einen goldenen Boden hat, was man weder von dem Gelehrten, noch von dem Kaufmannsstand sagen kann, wenn man einige vom Glück Bevorzugte ausnimmt, gilt das Handwerk in vielen Kreisen noch immer nicht als standesgemäß. So traurig und falsch diese Mißachtung des Handwerks ist, trifft der Vorwurf dafür doch nur viele Handwerker, deren ganzes Streben dahin geht, ihre Söhne dem eigenen Berufe fern zu halten und die einen Ehrgeiz darin suchen, dieselben dem Gelehrten- oder Kaufmannsstand zuzuführen.

Es ist bekannt, wie überfüllt in Deutschland die gelehrten Stände sind und welche Schwierigkeiten die Beamtenlaufbahn bietet, trotzdem das zur Herrschaft gelangte staatssozialistische System die Zahl der Beamten unendlich vermehrt hat. Wer das Spezialitäten- und Klauenwesen in der Wissenschaft nur einigermaßen kennt, wird ernste Bedenken tragen, seinen Sohn heutzutage dem Gelehrtenstand zuzuführen, selbst wenn derselbe begabt ist. Männer von universeller Bildung werden nur noch selten gebraucht. In der modernen Gelehrtenrepublik ist fast nur noch für den eine Stelle, der eine Spezialität bis zur Virtuosität ausgebildet hat. Allzu umfassende Studien bringen in den üblen Ruf der Oberflächlichkeit und des Mangels an Einzelkenntnis. Da aber über Spezialitäten der wissenschaftlichen Forschung niemand ein Urtheil haben kann als der genau dieselbe Forschung betreibende Gelehrte, so kann selbst die Aufsichtsbehörde nicht verhindern, daß der Meister zuerst den Schüler verjagt. Es giebt freilich noch heute in Deutschland zahlreiche wissenschaftlich tüchtige und begeisterte Gelehrte, denen über der Detailforschung nicht der Ueberblick über das Ganze und die warme Liebe zu dem Ganzen verloren gegangen ist. Wer aber weiß, wie dornenvoll der Lebenspfad dieser Männer ist, wird seinem Kinde ein angenehmeres und leichteres Loos gönnen.

Eigentümlich genug ist die Thatsache, daß man in Deutschland diejenigen Knaben, die für das Gelehrtenfach nicht genügend geistig begabt und für den Handwerkerstand nicht hinreichend körperlich begabt oder zu verwöhnt hält, am liebsten dem Kaufmannsstand zuführt. Dabei ist das geschäftliche Leben der Jetztzeit ein solches, daß bei dem heftig geführten Kampf um's Dasein nur der kapitalistisch und geistig reichbegabte sicher ist, die Oberhand zu behalten. In keinem Stande gehen so viele Existenzen bedauernswerth zu Grunde, als gerade in diesem, nicht weil seine Chancen so überaus ungünstig sind, sondern weil ihm so viele ungeeignete Elemente zugeführt werden. Die Zahl der konditionslosen Handlungsgehilfen mehrt sich in erschreckender Weise und trotzdem tragen unzählige Eltern, die weder ihrem Kinde besonders Wiß zutrauen noch ihm zur künftigen Etablierung ein Kapital zur Verfügung stellen können, nicht das geringste Bedenken, ihren Sohn Kaufmann werden zu lassen. Dazu veranlaßt sie vielfach die Leichtgläubigkeit, mit welcher Knaben nach einem verhältnismäßig kurzen Schulbesuche schon im Alter von etwa 14 Jahren in einem Geschäft unterzubringen sind. Die jungen Leute bedürfen thätigst meist noch einer weiteren wissenschaftlichen Ausbildung, aber ein Geschäft ist eben keine Schule und die

Lehrherren sind ziemlich selten, bei denen die Lehrlinge wirklich etwas Ordentliches lernen, was sie für den späteren Kampf um's Dasein tüchtig macht. Die in den meisten Mittelstädten jetzt wohlorganisirten Handelsschulen füllen zwar diese bedauerlichen Lücken möglichst aus, aber sie stärken viele Lehrherren nur in der Ueberzeugung, daß sie selbst nichts weiter für ihre Lehrlinge zu thun nöthig hätten. Dennoch thut es bei der kaufmännischen Bildung die Theorie allein wahrlich nicht, denn die praktische Ausbildung macht erst den tüchtigen Geschäftsmann. Damit ist es aber in vielen Fällen sehr schlimm bestellt. Zahlreiche Lehrlinge werden während der größeren Hälfte ihrer Lehrzeit zum Zeitungsholen, Briefaufgeben und ähnlichen Arbeiten verwendet, durch welche die Anstellung eines Hausdieners oder Laufburschen erpart wird. Die Prinzipale verlassen sich im Uebrigen auf die Tüchtigkeit der Handelsschule und übersehen völlig, daß eine noch so gute theoretische Bildung spurlos verloren geht, wenn sie keine praktische Verwendung findet. Früher mußten die Kaufmannslehrlinge freilich noch manche andere Hausarbeiten verrichten, die man ihnen heute nicht mehr zumutet, aber sie zählten damals auch zur Familie des Lehrherren, der sich in seinen Mußestunden dann mit ihnen in einer belehrenden Weise beschäftigte, die man heutzutage nur noch als Ausnahme kennt.

Daran ist nun wohl nichts zu ändern, aber diese Verhältnisse sollten diejenigen Eltern, die ihre Kinder dem Kaufmannsstand zuführen, dazu veranlassen, selbst für eine Vorbildung derselben zu sorgen, die ihnen ein Eindringen in das Geschäftsleben ohne besondere Anleitung ermöglicht. Wenn früher eine Kenntniß der Elementargegenstände und eine geläufige Handschrift genügt, um Kaufmannslehrling zu werden, so hält man heute das Vertrautsein mit fremden Sprachen, mit der Stenographie und eine gewisse allgemeine Bildung für dringend erforderlich. Den betreffenden Eltern ist es warm anzupfehlen, ihre Söhne erst dann als Lehrlinge in ein Geschäft treten zu lassen, wenn sie sämtliche Klassen eines Realgymnasiums absolvirt haben. Da aber eine derartige Vorbildung Opfer kostet, ist es nicht mehr als billig, daß solchen älteren Lehrlingen, die eine so gründliche Bildung genossen haben und welche dem Prinzipal weniger Mühe und mehr Nutzen gewähren, gleich von Anfang an eine kleine monatliche Vergütung gewährt werde. Dies ist in England und Frankreich längst eingeführt und hat sich dort der Grundsatz „Kein Geld, keine Leistung“ trefflich bewährt. Sollte das in Deutschland auch Sitte werden, dann wird sich manches nicht leistungs- oder lebensfähige Geschäft ohne Lehrlinge behelfen müssen und die Zahl der offenen Lehrlingsstellen bedeutend vermindern, aber auch die Zahl der für den Eintritt in das Geschäftsleben zu unreifen und ungeeigneten jungen Leute wird wesentlich kleiner werden. Ein Unglück ist das gewiß nicht.

Die mit dem Geschäftsleben verbundene größere Freiheit, das Gebahren mit Luxusgegenständen oder größeren Gelbsummen und noch manche andere Dinge bergen große Gefahren für jugendliche Lehrlinge in sich, die liebevolle Eltern nicht unterschätzen werden. Ehe dieselben ihre Kinder den Wechseln des Geschäftslebens anvertrauen, werden sie ihnen eine gebiegene Vorbildung sichern, sie eine größere Reife des Charakters erreichen lassen, für sie von Anfang an eine Entlohnung ihrer Dienste beanspruchen und darauf hin, daß diese Dienste sich auf Dinge beschränken, die mit dem Geschäft im engsten Zusammenhange stehen. Können sie eine solche Lehrstelle für ihren Sohn in einem kaufmännischen Geschäft nicht erlangen, so thun sie weit besser, denselben einem wackeren Handwerksmeister in die Lehre zu geben. Daß ein gebiegener ausgebildeter Handwerker heute viel günstiger im Leben gestellt ist, als ein nicht in irgend einer Spezialität glänzender Gelehrter oder als ein Kaufmann, dessen Lehrherr seine Pflicht nur halb erfüllte, darüber herrscht nirgend mehr ein Zweifel.

## Tageschau.

Freiberg, den 16. September.

Der deutsche Kaiser besichtigte gestern in Karlsruhe das freiwillige Krankenträgercorps des borigen Männerhilfsvereins sowie dessen Apparate. Der greise Monarch knüpfte eine solche Lehrstelle für ihren Sohn in einem kaufmännischen Geschäft nicht erlangen, so thun sie weit besser, denselben einem wackeren Handwerksmeister in die Lehre zu geben. Daß ein gebiegener ausgebildeter Handwerker heute viel günstiger im Leben gestellt ist, als ein nicht in irgend einer Spezialität glänzender Gelehrter oder als ein Kaufmann, dessen Lehrherr seine Pflicht nur halb erfüllte, darüber herrscht nirgend mehr ein Zweifel.

Ausflug nach Baden-Baden. — Im auswärtigen Amte zu Berlin ist zwar schon vorgestern durch den spanischen Gesandten Graf Benonar die Antwort auf die deutsche Note überreicht worden, aber noch ist der Wortlaut dieser Antwort unbekannt, von welcher man hofft, daß sie die ganze Karolinen-Streitfrage aus der Welt schaffen werde. Die Vorsicht und Zurückhaltung, welche die deutsche Regierung auch nach Veröffentlichung ihrer Note vom 31. August in der publizistischen Behandlung der spanischen Krise beobachteten, läßt darauf schließen, daß in den deutschen Regierungskreisen die Zuvorsicht auf eine gütliche Austragung des Streites besteht.

In der gestrigen Sitzung des deutschen Bundesrathes wurden die Anträge des Ausschusses, betreffend die Ausführung des Gesetzes bezüglich Erhebung der Reichsstempelabgabe, genehmigt. Die Eingaben, betreffend die Novelle zu demselben Gesetz, erachtete man durch den Beschluß des Bundesrathes vom 21. Mai 1885 für erledigt. In der gestrigen Sitzung der freien Kommission der Berliner Börse über die Handhabung des Börsensteuergesetzes war bekannt geworden, daß seitens des Bundesrathes Instruktionen für die Beamten zu erwarten seien. Man beschäftigte sich mit der Frage, wie die Steuer unter die verschiedenen Interessenten zu verteilen sei; die Mallerbanken und Mallerfirmen meinten, die Steuer nicht tragen zu können; langstündige Verhandlungen klärten jedoch die Frage und steht zu erwarten, daß bis zu der nächsten nach der Publikation der Instruktionen des Bundesrathes stattfindenden Sitzung die Mallerangelegenheit in einer alle Theile befriedigenden Weise geordnet sein dürfte.

Zu Ehren des verstorbenen preussischen Staatsministers Bitter fand gestern Vormittag 1/10 Uhr zu Berlin im Trauerhause in der v. d. Heydt-Straße eine weihevollere Trauerfeier statt, der in Vertretung des Kaisers Graf Lehndorff beiwohnte. Außerdem waren die Minister von Puttkamer, Maybach, Dr. Friedberg, v. Bötticher, Dr. v. Gopler, die Staatssekretäre v. Burchard und Dr. v. Schelling, sowie der Staatsminister a. D. Camphausen zugegen. Der von Berlin abwesende Finanzminister v. Scholz ließ sich durch Unterstaatssekretär Meinede vertreten, dem sich die Direktoren Burgardt und Gasselbach, sowie zahlreiche andere Beamte des Finanzministeriums angeschlossen hatten. Die Hauptverwaltung der preussischen Staatsschulden war durch den Präsidenten Dr. Eshorn, die Seehandlung durch den Präsidenten Nötger und das Reichsbankdirektorium durch den Präsidenten von Debes vertreten. Die Trauerrede hielt Superintendent Dr. v. Dreyer. Nach der Feier wurde der Sarg nach dem alten Dorotheensstädtischen Kirchhofe vor dem Dranienburger Thore überführt, wo im Erbegräbnisse der Familie die Beisetzung erfolgte. — Wenige Stunden später fand in der Bülowstraße Nr. 42 die Trauerfeier für den Generalleutnant Dr. Baeyer, den verdienstvollen Präsidenten des Geodätischen Instituts und des Zentralfbureaus der europäischen Gradmessung, statt. Als Vertreter der Gesellschaft für Erdkunde widmete der Kontreadmiral Freiherr v. Schleich den Andenken des unergötlichen Mitgliedes und ältesten Mitgliedes einen mit weißen Rosen durchflochtenen Kranz. Auch die anderen Institute, denen der Verstorbene vorstanden hatte, hatten Kränze mit und ohne Widmung überreicht. In Vertretung des Kultusministeriums erschien Staatsminister v. Gopler persönlich. Den imposanten Trauerzug nach dem Jerusalemer Kirchhof eröffnete der Galawagen Sr. Majestät des Kaisers, durch dessen Entsendung der Monarch dem Dahingegangenen die letzte Ehre erwies.

Vor dem am Montag bei Bozega stattgefundenen Manöver hielt der Kaiser von Oesterreich über die Truppen der Westpartei eine halbstündige Revue ab. Der kaiserlichen Hofkapelle in Bozega wohnten am Montag der Erzherzog Wilhelm, der Ministerpräsident Tisza, der Banus, General Baron Namburg, der kroatische Landtagspräsident mit dem Vizepräsidenten und mehreren Abgeordneten, der Präsident der Gesellschaft vom Rothen Kreuz, Graf Ladislaus Pejacevich, zahlreiche Mitglieder der Aristokratie und sonstige Notabilitäten bei. Nach Schluß des Manövers fand noch ein Galadiner von 43 Bedeckten bei dem Erzherzog Albrecht statt, zu welchem von der Generalität und dem Offizierskorps diejenigen geladen wurden, welche an dem Hofdiner nicht theilnehmen konnten. — In Böhmen dauern die czechischen Ausschreitungen noch immer fort und wurde vorgestern die „Pilsener Zeitung“ wegen mehrerer Artikel über gegen Deutsche verübte Gewaltthaten konfiszirt. Drei deutsche Studenten, welche auf dem Wege nach Probschitz das czechische Dorf Autuschitz passirten, wurden von etwa zwanzig czechischen Burken überfallen und mit Steinen beworfen, so daß sie die Flucht ergreifen mußten. Der bisherige czechische Bürgermeister Prags, Czerny, wurde nach seinem freiwilligen Rücktritt mit 70 Stimmen wiedergewählt, dankte für den neuerlichen Vertrauensbeweis, erklärte jedoch,

daß neben den öffentlichen Pflichten auch diejenigen für seine Familie und seinen Beruf dringend Erfüllung fordern, weshalb er eine Wiederwahl ablehnen müsse. — Zu Pest ist vorgestern im Kongresssaal des Ausstellungsgebäudes ein Kongress der Berg- und Hüttenbesitzer sowie der Geologen eröffnet worden. Etwa 500 Personen, darunter 159 Oesterreicher und Ausländer, haben daran theilgenommen. Zum Präsidenten wurde Staatssekretär Matkovic, zu Vizepräsidenten drei Ungarn und drei Ausländer gewählt. Vorträge hielten am Montag Dr. J. Szabo über die geologischen Verhältnisse von Schemnitz, Professor Wilhelm Solcz über kontinuierliche Wassergaserzeugung.

Nach dem von dem **italienischen** Amtsblatte vorgestern veröffentlichten Bulletin sind in ganz Italien in der Zeit vom 6. August bis zum 12. September 146 Personen an der Cholera erkrankt und 86 daran gestorben. Von Mitternacht des 12. bis Mitternacht des 13. September kamen in der Stadt und in der Umgebung von Palermo 4 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in der Provinz Parma 17 Erkrankungen und 5 Todesfälle in Folge von Cholera vor.

Dem König der **Belgier** wurde vorgestern in Antwerpen die feierliche Preisvertheilung an die Aussteller in Anwesenheit des Hofes, der Minister, des diplomatischen Korps, des Senats und der Repräsentanten-Kammer, der Armee und der höchsten Würdenträger aller ausländischen Vertretungen unter dem mächtig gekuppelten Hauptportal vollzogen. Nach der Preisvertheilung besichtigten die Majestäten, von einer glänzenden Suite gefolgt, die Ausstellung der Militär-Paraden für den Felddienst und verweilten namentlich längere Zeit bei der dänischen Parade, welche den Preis der deutschen Kaiserin erhalten hatte. Die festlich geschmückte Stadt veranstaltete eine glänzende Illumination. Das Ausstellungs-Komitee gab ein Bankett zu Ehren der Minister, Diplomaten, ausländischen Kommissionen und der Presse, während das Königspaar nach Ostende zurückreiste.

Bei der Wahlbewegung in **Frankreich** treten die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Radikalen und den übrigen republikanischen Parteigruppen mit besonderer Schärfe hervor. Die Wahlrede, welche Clémenceau in Draguignan hielt, gestiftete sowohl die Politik des früheren wie des gegenwärtigen Kabinetts. Nach der Ansicht Clémenceau's behilft sich die Republik noch ganz mit den alten monarchistischen Einrichtungen. Bemerkenswerth ist, daß Clémenceau mit Erlaubnis des Maires auf offener Esplanade sprach, obwohl durch das Gesetz vom 30. Juni 1881 Versammlungen auf öffentlichen Plätzen und Straßen verboten sind. Die Opportunisten beurtheilen die erwähnte Rede äußerst scharf. Die „République Française“ bezeichnet Clémenceau und seine Freunde als Friedensstörer und Revolutionäre. Die „Justice“ wiederum nennt die Opportunisten Vossireisler. — Die von Frankreich kürzlich erworbene Dase Figui liegt 50 Kilometer entfernt von der algerischen Grenze, dicht am Südbahngang des Atlas, und bildet eines der fruchtbarsten Gebiete Marokko's. Wie groß die Franzosen sie bemessen werden, muß abgewartet werden. Dieselben suchen seit lange eine gute Landverbindung durch die Sahara nach ihren senegambischen Kolonien, und hierbei ist ihnen der Besitz dieses Theiles von Marokko von großer Wichtigkeit.

Wenn auch die Nachricht sich als unbegründet erwies, daß die **spanische** Marine ein Pronunziamento gegen die Regierung erlassen habe, so scheint doch festzustehen, da die Seeoffiziere sehr erbittert darüber sind, daß man die Marine in den Regierungs-Depeschen, Yap betreffend, eine so erbärmliche Rolle spielen ließ. Sie versichern öffentlich, die Regierung habe verschwiegen, daß General Ferreros in ihrem Auftrage dem spanischen Schiffen den Befehl gegeben habe, jeden Zusammenstoß zu vermeiden, und daß der designirte spanische Gouverneur von Yap, Lieutenant Capriles, mit Gewalt gezwungen wurde, auf jeden Widerstand gegen die Deutschen zu verzichten. Die antideutsche Agitation hat die gesammte Marine ergriffen,

und ist die Regierung genöthigt, ihr im Interesse der Monarchie Genugthuung zu geben. Das spanische Journal „Imparcial“ bezeichnet jedoch die Meldung der „Times“, daß der Kapitän des „San Quintin“ auf den Gouverneur von Yap geschossen habe, welcher seinerseits befohlen hatte, die Deutschen anzugreifen, für eine pure Erfindung.

**Englische** Blätter erzählen eine seltsame Geschichte, die sich in der Nacht zum letzten Sonntag bei dem Pulvermagazin Nr. 1 in den Marfchen von Plumstead, unterhalb des Woolwicher Arsenal's zugetragen haben soll. Dort wurde angeblich der Militärwachtposten von zwei Männern, die hinter einer dunklen Ecke des Magazins hervorsprangen, plötzlich von hinten angefallen, überwältigt und seines Gewehres beraubt. Die Angreifer bedrohten das Leben der Schildwache und verlangten die Schlüssel des Magazins. Der Mann wehrte sich, so gut er konnte, und versuchte Lärm zu schlagen, aber die Angreifer erstickten seine Rufe, indem sie seinen Mund mit Erde füllten, und mißhandelten ihn auch sonst in fürchterlicher Weise. Dann mußten die Räuber gefürchtet haben, überrascht zu werden, denn der Wachtposten sah sie noch in der Richtung von Erith davoneilen und verlor dann selber sein Bewußtsein, in welchem Zustande er später von seinen Kameraden aufgefunden wurde.

In **Rußland** geht die Regierung jetzt entschieden mit Kampfschritten vor. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ behauptet, es sei für Kopeisen, Gußeisen und Erze eine weitere Zollerhöhung beabsichtigt, weil die letzte Zollerhöhung sich der ausländischen Konkurrenz gegenüber als noch nicht genügend wirksam erwiesen habe.

### Locales und Sächsisches.

Freiberg, den 16. September.

— Se. Majestät der König begab sich gestern früh von Niederfelditz mittelst Extrazuges über Dresden nach Baugen zu den Mandövern und traf Mittags 1 Uhr wieder in der königlichen Villa in Strehlen ein, woselbst Ihre Majestäten der König und die Königin um 3 Uhr das Diner gemeinschaftlich einnahmen. Gestern Nachmittag halb 5 Uhr hat Ihre Majestät die Königin in Begleitung der Hofdame Gräfin von Einsiedel und des Kammerherrn v. Mindwiz die Reise nach Ragaz angetreten. Se. Majestät der König geleitete seine erlauchete Frau Gemahlin bis zum Bahnhof, wo sich auch Ihre Hoheit die Frau Prinzessin Albert von Preußen zur Verabschiedung eingefunden hatte. Se. Majestät der König begab sich nach Abgang des Zuges nach der königl. Villa in Strehlen zurück. Heute früh 6 Uhr 17 Min. fuhr Se. Majestät der König wieder nach Baugen, wo Nachmittags 2/3 Uhr im Schützenhause Militärtafel stattfand, an welcher Se. Majestät der König, Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Georg und Friedrich August, sowie die Generale und Stabs-offiziere der 1. Infanterie-Division sich beteiligten. Abends leht Se. Majestät nach Strehlen zurück, um am Donnerstag sich nochmals nach Baugen zu begeben.

— Wie bereits gemeldet, erfolgte gestern Nachmittag 1/6 Uhr hier die Durchreise Ihrer Majestät der Königin Karola von Sachsen mit dem Kourierzuge, welcher hier nur eine Minute Aufenthalt hatte, so daß hier eine Begrüßung der Majestät durch die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden gestern nicht erfolgen konnte.

— Se. Majestät der König ernannte den Herrn Generalmajor v. Tschirsich und Bögendorff in Anerkennung der bei den Herbstmanövern dargebotenen hervorragenden militärischen Leistungen der von ihm kommandirten zweiten Infanterie-Division zum Generalleutnant.

— Se. Excellenz Herr Justizminister von Acken traf gestern Nachmittag mit dem Kourierzuge hier ein und wurde am Bahnhofe von Herrn Vergamtsdirektor Dr. Leuthold empfangen und in das kgl. Bergamt geleitet, woselbst der Herr Minister einige Stunden verweilte. Se. Excellenz nahm

auch diesmal wieder mit mehreren hiesigen höheren Beamten das Souper im Hotel Rother Hirsch ein und reiste dann Abends 8 Uhr 55 Minuten wieder nach Dresden zurück. — Mit dem gestrigen Tage erreichten die am 15. Juli begonnenen Gerichtsferien ihr Ende.

— Wie der Freiburger Bezirksfeuerwehrverband bekannt macht, finden die am Verbandstage aus-gefallenen Uebungen nicht, wie erst bestimmt war, am nächsten Sonntag den 20. d. M. statt, sondern erst an einem späteren noch bekannt zu gebenden Sonntage.

— Als Nachfolgerin der bisherigen Leiterin unseres Kindergartens, Fräulein Martha Kunze, welche Ende dieses Monats aus ihrer Stellung auszuscheiden und sich zu verehelichen gedenkt, ist vom Komitee des Kindergartens Fräulein Jenny Reinhard, Tochter des hiesigen Bezirksarztes, gewählt worden, welche Anfangs Oktober in ihre neue Stellung eintreten wird. Die vorzüglichen Zeugnisse, welche Fräulein Reinhard bei der seiner Zeit in der hiesigen Stiftung in Dresden abgelegten Prüfung sowohl als in den Familien erworben hat, in welchen sie seit Jahren den Unterricht und die Erziehung von Kindern geleitet hat, berechtigen zu der Hoffnung, daß die Leitung unseres Kindergartens auch ferner in bewährten Händen ruhen werde. Fräulein Marie Herzog, welche seit Kurzem in unseren Kindergarten eingetreten ist, wird auch fernerhin demselben erhalten bleiben. Möchten die Eltern unserer Kleinen der neuen Leiterin des Instituts, das sich so lange schon so segensreich erwiesen hat, mit dem vollen Vertrauen entgegenkommen und der Beachtung des Kindergartens auch künftig ein recht erfreulicher sein!

— Ein höchst erfreulicher Umschwung der Witterung laßt jetzt wieder viele Spaziergänger hinaus in's Freie, wo man sich doppelt des langentbehrten warmen Sonnenscheins freut. Es wäre undankbar, diese herrlichen Septembertage als „Alterweiberommer“ zu bezeichnen, denn sie zaubern in jungen und alten Herzen einen Abglanz jener wunderbaren Stimmung hervor, die zu dieser Zeit in den Weinländern die rebentragenden Berge mit Jubel füllt. Auf unserm Hochplateau stehen noch zahlreiche Kleeblätter in frischer Blüthe; zwischen den Kartoffelfeldern wiegen sich große blaue Glodenblumen im Westwinde, als wollten sie nochmals den Frühlings einläuten, und die Bäume, deren Blätter sich erst bunt zu färben beginnen, stehen noch überall dichtbelaubt. Herbstlicher sieht es in der Niederung aus, wo viele Bäume und Sträucher schon kahl zu werden beginnen und besonders die Linden und Kastanien, wohl in Folge der langen Trockenheit im Sommer, sich schon des grünen Schmuckes entkleiden.

— Da morgen Abend die hiesige „Liedertafel“ in Saale zum „Bairischen Garten“ ein Konzert zum Besten der Wittwenkasse des hiesigen Stadtmusikchors gibt, dürfte es für Viele von Interesse sein, über diese Kasse Näheres zu erfahren. In einer am 28. April 1880 stattgefundenen Versammlung des Stadtmusikchors wurde auf Veranlassung eines wohlwollenden Freundes der Kapelle einstimmig der Beschluß gefaßt, eine Wittwenkasse zu gründen, zu welcher der Männergesangsverein „Liedertafel“ aus Anlaß des damaligen 25jährigen Jubiläums des hiesigen Stadtmusikchors, des Herrn Musikdirektor E. Th. Eckhardt, mit 150 Mk. den Grundstock legte. Durch die aufopfernde Thätigkeit ihres indirekten Gründers, durch den eifrigen Beistand mehrerer hochherziger Männer und ganzer Vereine sowie auch durch die regelmäßigen Steuern der Wittglieder des Chores, hat die Wittwenkasse seitdem treffliche Erfolge aufzuweisen, wie nachstehende Zahlen bezeugen. Der Gründungsfond von 150 Mark hat sich schon am Jahresabschluss 1880 durch verschiedene Sammlungen auf 538 Mark, am Jahresabschluss 1881 auf 805 Mark erhöht, erreichte am Jahresabschluss 1882 die Summe von 1331 Mark,

1883 „ 1999 „  
1884 „ 2309 „  
Die Kasse ist jetzt auf 2500 Mark angewachsen und somit schon lebensfähig geworden. Da statutengemäß von einer Auf-

### Vorurtheile.

Roman von A. Lütetsburg.  
Nachdruck verboten.

I.

In leuchtender Klarheit strahlte die Sonne vom lichtblauen, wolkenlosen Himmel. Es war im August und sie stand im Zenith. Troßdem drang keiner ihrer brennenden Strahlen bis in den Raum, in welchem Elisabeth am Fenster auf einem zerfetzten Sessel kniete und in die enge Gasse hinausstarrte. Es war so heiß, so kalt, daß sie das Stüch des farbigen, wollenen Tuches, das sie vorhin um ihre mageren Schultern gelegt, noch fester zusammenzog.

„Du wirst allein sein, meine Else, ganz allein!“  
In den wenigen Worten lag eine Welt voll Jammer und Herzleid.

Ah, nicht Feuchtigkeit und Kälte ließen das kleine Ding zusammenschauern, aber die Worte, die seltsamen Worte, die es nicht verstand und welche das kleine Herz doch mit Furcht und Entsetzen erfüllten. Allein!

Mit acht Jahren allein in der weiten, weiten Welt!

Und die Welt war viel größer als dieses Haus, viel größer als die Stadt mit ihrem Häusermeer — und diese Welt war, wie man ihr gesagt, noch sehr viel schlechter als Madame Wild, die der süßen Mama das letzte Kissen genommen, weil schon seit sechs Wochen keine Miethe bezahlt war. Was sollte Elisabeth in dieser Welt? Wenn die Mama von ihr scheiden wollte, so würde sie wohlthun, ihr Kind mitzunehmen.

Aber — vielleicht wurde Mama gesund. Sie sprach heute mehr. Nächstens würde sie wieder mit Nähen und Sticken Geld verdienen. Dann belam Elisabeth auch wohl neue Kleider, und die bösen Buben hatten nicht mehr das Recht, sie ein „Vettelmäddchen“ zu schimpfen.

„Else!“

„Was wünschst Du, Mama?“

Das Kind hatte bei dem ersten Laut, der die peinigende Stille dieses öden Raumes unterbrach, seinen Sessel verlassen und war an das Lager geeilt, auf welchem eine bleiche, ab-

gekehrte Frauengestalt lag. Sie war ein Schatten, nichts weiter; aber die feinen Gesichtszüge verriethen noch immer Spuren großer Schönheit, und die tiefliegenden, jetzt schon vom Tode verdunkelten Augen leuchteten einst so hell wie Sterne.

„Else!“ wiederholte die Kranke lauter.

Sie streckte dabei suchend die abgekehrte Hand aus.

„Ich bin hier, Mama.“

„Kannst Du mich verstehen, Kind?“

„Gewiß, Mama! O, ich sehe, Du wirst jetzt wieder besser. Du kannst Dich allein aufrichten. Ist es von der Fleischbrühe, welche die Nähmamsell Dir geschickt hat? Wenn Du doch alle Tage Fleischbrühe haben könntest!“

Die schmale, magere Hand hob sich abermals empor und tastete in der Luft umher.

„O, Else, ich sehe Dich nicht mehr und ich möchte doch noch einmal meine Hand auf Dein Seidenhaar legen,“ jammerte die Kranke in abgebrochenen Worten. „Else — was wird aus Dir? Soll ich in dem letzten Augenblick meinen Vorfüßen treulos werden und Dich in meine Hände geben?“

Das bleiche, abgekehrte Gesicht wurde vorübergehend von einer glühenden Röthe überzogen und wie verzweifelt legte die Kranke die Hand an die sieberheiße Stirn.

„Ich kann nicht! — Warmherziger Gott! Ich kann nicht!“ fuhr sie fort. „Sie würden Dich mich verachten und mir fluchen lehren. Else — versprich mir, daß Du mich immer lieb behaltest!“

„Mama!“ sagte das Kind, geängstigt durch die leidenschaftliche Heftigkeit der Kranken, Du weißt, daß ich Dich sehr lieb habe.“

Mit einem schweren Seufzer war die Kranke auf das Lager zurückgefallen.

„Es ist gut so,“ murmelte sie kaum hörbar. „Mein Kind wird mich nicht vergessen — wir gehören zusammen. Die Liebe, die mich für deine Zukunft Alles überwinden ließ, sie verknüpft mich mit ihm in Zeit und Ewigkeit.“

Und wieder war es still geworden, — todtstill, kein Pendelschlag unterbrach die Ruhe. Else saß wieder auf dem Sessel, auf welchem sie die meiste Zeit des Tages neugierig und gelangweilt verbrachte. Es fiel ihr nicht ein, daß es

heute anders sein könne, wie immer. Das achtjährige Kind sah den Tod nicht am Lager der Mutter stehen.

Es schaute auf die Straße hinaus, es war so öde und einsam draußen. Die schmutzigen, zerlumpte Kinder, welche sonst scharenweise vor den Hausthüren herumlungerten und mehr Leben als nötig in die Umgebung brachten, waren heute vor das neue Thor gezogen, um sich im Sonnenschein zu baden. Else seufzte aus tiefster Brust auf. Ach, wie gern wäre nun auch sie einmal hinausgeeil und hätte mit den Kindern gespielt, ob sie auch schmutzig und zerlumpt waren!

Aber Mama litt es nicht. Sie sagte immer, Else werde eines Tages mit anderen Kindern spielen, die nicht rohe und häßliche Worte mit ihr redeten.

Während das Kind noch saß und träumerisch hinausschaute, kam eine glänzende Equipage, mit zwei prächtigen Rappen bespannt, die Straße entlang.

Ah! nur ein einziges Mal hätte Else in einem solchen Wagen fahren mögen. In besseren Tagen hatte Mama ihr oftmals von schönen Königsöhnen erzählt, welche in goldenen Wagen gekommen waren, ihre Prinzessin aus schlechten Verhältnissen zu befreien, und Else's leicht erregte Phantasie jubelte ihr nicht zum ersten Male den Augenblick vor die Seele, wo ein solcher Wagen vor ihrer niederen, halbverfallenen Thür halten werde, sie und die Mutter aus dieser armseligen Umgebung mit fortzunehmen, um sie in irgend ein glänzendes Zauberschloß zu führen. Das war gewiß ein solcher Wagen.

Das Geschirr glänzte wie eitel Gold und Silber.

„Mama,“ schrie sie, mit einem Satz von dem Sessel springend. „Er kommt!“

„Wer, Else?“ entgegnete eine hohle, grabähnliche Stimme.

„Wer kommt?“

Else das Kind eine Antwort geben konnte, war eine hohe, stattliche Mannesgestalt unter den Thüringengang getreten.

Bewegungslos blieb sie stehen, und mit entsetztem Ausdruck wanderten die scharfblickenden Augen von einem Gegenstande zum andern, bis sie auf dem ärmlichen Lager der Frau haften blieben. Aber kein Strahl des Mitleids erhellte den verfinsterten Blick — kein Wort des Erbarmens kam über seine Lippen.

lösung der Kasse getragen ist, nicht die jetzigen und sich sehr segenspendender Men werden. Dazu freud morgen reichen Konzerte — Ein ehe si ums, der i lichen Gedächtn verfährt Dorpo Grestwald er worden. — Se. M Karl Gottlob zogen. — Dem B Hofinspektor G inspektorstelle in Leipzig übertra — Zu bef Kollator: die Wohnung und lichen Arbeiten vom Kirchdien bei dem König bis wald e

\* Fraue Besten des Ki Parodie ein 40 Pf. Möd hältnismäßig Gemeinde für der letzten W hiesiger Gegen findet in Folge Parodie Frau eingetretene be heimfenden Fr werden können rung des Gotti schmud vor et — H De e hiet der hiesig zeigte nament Die schwierig Turnfest in T Die am Sonn anheimend b Brandstifter a hat gar nicht

Der Aktio hat im verfl hältnismäßig Einnahmen a gegen das Bo ausgaben nur die Verwaltu Zeitverlust an nachwendigen mit dem Bau

„So weit Mehr so hatte eine fu einer letzten den Eingetret die Schatten die Stimme Ihre Augen Wangen bran

„Else, g von ihren U und der Dei Du ohne ihr das rechtmä Else der—g Hendrich's k — Augen! nicht, sie w — mein Ki

In dem zornige Ent sprach sie ni die Sti von ihren L rüchelder V die Todte n Der ha

Jüge wurde als er um Teppich und keine Ahnu es in diesen Der Fr „Elsete Finger in k in seine bo großen, stal er nachden

# Amtlicher Theil.

## Auktions-Anzeige.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die in Nr. 153, 163 und 174 dieser Blätter bereits angekündigte Leihanstalts-Auktion  
**den 21. September d. J., Nachmittags 1/2 Uhr,**  
 im Barterre der städtischen Leihanstalt, Petersstraße Nr. 46, ihren Anfang nimmt.  
 Gedruckte Kataloge sind gegen Erlegung einer Gebühr von 5 Pf. für jedes Exemplar in der Expedition der städtischen Leihanstalt zu entnehmen.  
**Freiberg, den 10. September 1885.**  
 Die zur Leihanstalt verordnete städtische Deputation.  
**Beyer.**

## Die Gemeindeanlagen

für den zweiten Termin 1885 sind am 7. September d. J. fällig und bis längstens den 21. desselben Monats an die Stadtsteuer-Einnahme hier (Burgstraße 3, 1 Treppe) zu entrichten.  
 Nach Ablauf dieser Frist beginnt wegen der Rückstände die Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens.  
**Freiberg, am 31. August 1885.**

Der Stadtrath.  
**Rössler.** Bgm.

## Allgemeiner Anzeiger.

**Mittwoch, den 23. September,**  
**Viehmarkt in Pulsnitz.**  
**Donnerstag, den 24. September,**  
**Krammarkt in Pulsnitz.**

## Das Seiden-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft

von  
**Wilhelm Körber,**  
 Weingasse 5,

durch vollständigen Umbau den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, bietet bei Einkäufen hinsichtlich seiner **grossen und hellen** Räume möglichste Bequemlichkeiten und Vortheile.

**Patentbureau Otto Sack,**  
 Leipzig, Katharinenstr. 23, I.,  
 besorgt und verwertet Patente aller Länder. Mäßige Preise. Beste Empfehlungen. Ueber 2500 Patente vermittelt.

**Wilhelm Enderl,**  
 Maschinen-Fabrik, Freiberg,  
 empfiehlt im Originalbau  
**Münster's bewährte**  
**Kartoffelerntemaschine**  
 — in Briezen durch höchsten Preis ausgezeichnet — in verbesserter und praktischer Konstruktion, unübertroffener, solider Ausführung, leichtesten Gang unter voller Garantie. Vielfach prämiirt. Feinste Referenzen.

**Strohmatraken.**  
 Ein Posten Strohmatraken für den nie dagewesenen Preis von 3 Mark pro Stück nebst Keilkissen liegt zum Verkauf bei  
**Robert Braune, Branderstraße 4.**

**Bekanntmachung.**  
 Sämtliche verfallene Pfandstücke müssen wegen Geschäftsaufgabe bis Ende d. J. Mts. eingelöst werden, wo nicht, kommen selbige zur Auktion.  
**Gebr. Haussmann, Rinnengasse.**

**Bettnässen** Blasenschwäche (incont. d'urine etc.) beseitigt  
 unfehlbar durch bewährte Mittel Apoth. Dr. Werner, Endersbach (Wittg.).  
 Preis Mk. 2.75 Postbezahlung. Dankagung: Ich hatte diese Mittel meinem Sohne nach Amerika gesandt und schreibt er, daß sich Ihre Medikamente gut bewährt haben zc. P. Seel, Tiefengruben."

**G. G. Focke,**  
 Burgstrasse 11,  
 empfiehlt sein großes Lager  
 weißer und decorirter  
**Porzellane**  
 einer gütigen Beachtung.

**Ungarische Kur- und Tafeltrauben**  
 empfängt täglich frische Sendung. Postfrachten werden zum Tagespreis unter Nachnahme  
**Emil Kreysel, Weinhandlung.**

**Auktion**  
 heute Donnerstag, den 17. d. M., Kirchgasse 15.  
**Ernst Hofmann, Auktionator.**

**Engl. Hammelfleisch,**  
 jung und fett, à Pfund 50 Pf., empfiehlt täglich frisch **Th. Seidel, Jakobig. 6.**

Täglich von Abends 5 Uhr an  
**warme Würstchen**  
 bei **Emil Klemm, Erbischestr. 23.**

**Ung. Weintrauben**  
 in Originalkörben sowie ausgewogen verkauft zu billigsten Preisen  
**Turnhallenkeller, Kreuzgasse.**

Bestes  
**Magdeb. Sauerkraut**  
 empfing und empfiehlt  
**Otto Wenzel, äuß. Bahnhofstraße.**

**Zahnhalbänder,**  
 um Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 1 Mark, empfiehlt **A. Wagner,** sonst **Rössler, in Freiberg.**

**Kord- und Luchpantoffel** empfiehlt zur geneigten Beachtung, in nur guter Waare mit genagelter Luch- und Lederohle per Dbd. 6—13 M. **C. Klemm, Freiberg, Domg. 5.**

Gute **Bisquittartoffeln,** frisch vom Acker, 5 Liter 20 und 25 Pfg., auch Futterkartoffeln  
**Wassergasse 8.**

**Täglich frische Zufendung!**  
**Ungarische Kur- und Tafel-Trauben**  
 in Postkörbchen zu 10 Pfd., à Pfd. 28 Pf., **Tafel-Obst** in verschiedenen Sorten empfiehlt billigst  
**Heinrich Süß, Delikatessenhändler, Enggasse.**

**Möbel, solid gearbeitet, empfiehlt billigst**  
**C. A. Richter, Pfarrgasse.**

**Von heute ab täglich frisch!**  
**Meier Speckvörlinge, à St. 6 u. 8 Pf., Kappler Fettvörlinge, à St. 4 u. 6 Pf., Räucher-Nal, à Pfund 1 Mark 40 Pf., Glundern und Sprotten zu Tagespreis.**  
 Außerdem ganz frischen **Ural- u. Hamburger Kaviar, à Pfund von 2 Mark 60 Pfennigen an, Bratheringe, Briden, Nal in Gelee, Del-Sardinen, russische Sardinen** empfiehlt zur flotten Abnahme  
**Heinrich Süß, Delikatessenhändler, Enggasse.**

**Mund-u-Zieh-Harmonikas**  
**Leierkasten, Aristons, Spieldosen und Kindermusik-Instrumente**  
 findet man in größter Auswahl bei  
**Robert Passler.**

**Fichtners Haartinktur.**  
 Bewährtes Mittel zum Entfernen der Schuppen, gegen das so lästige Jucken der Kopfhaut und zur Stärkung und Beförderung des Haarwuchses. Die Flasche kostet 60 Pf. Meiniges Depot bei **Max Fischer.**

**Banffredit**  
 erhalten solide Firmen. Näheres sub U. H. 36 an **Haafenstein & Vogler, Berlin, SW.**  
 Noten werden geschrieben Petriplatz 7, I.

Seit 1868 bestehend.  
**Spezial-Geschäft für Möbel-Stoffe.**  
 Größte Auswahl.  
**Möbelplüsch, Portièren- und Gardinestoffe, Teppiche,**  
 — nur solide Qualitäten, —  
**Tischdecken,**  
 reiches Sortiment, empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung und billiger Preise  
**Otto Metzner**  
 vorm. E. B. Zosel.  
**Dresden.**  
 39 Webergasse 39  
 nahe dem Altmarkt, am Brunnen.  
 Frankoversandt nach auswärts.

**„Original-Champooing-Bay-Rum“**  
 ist das einzige absolut unfehlbare **Kopfwasser,** selbst wenn alles andere gegen Haarausfallen und Kahlköpfigkeit versagt, welches in acht Tagen das Ausfallen der Haare vollständig beseitigt und einen üppigen **Nachwuchs** hervorbringt. **Kopfschuppen verschwinden schon über Nacht.** Preis Originalflasche = 1 1/2, 2 1/2 u. 4 1/2 M. Zu haben bei **Friseur Ullmann & Sohn.**

**Drauthäupter,**  
 Rothkraut, werden verkauft  
**Fleischer Würdig, Weißnergasse.**

**Strick-Wolle**  
 in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen empfehlen **C. Müller & A. Lohse, Weingasse.**

**Böflinge, Sprotten**  
 empfiehlt  
**Ernst Lieber.**

**Mariazeller Magentropfen,**  
 vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekol und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.  
 Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apotheken.  
 Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Krenschier, Oesterreich, Mähren.**  
 Echt zu haben in **Tharandt** bei Apoth. **Otto Lagatz.**



Petersstr. **Bernhard Zobler** Petersstr.  
4 u. 6. 4 u. 6.

ältestes und größtes Spezial-Geschäft für  
**Leinen, Wäsche und Ausstattung**

hält sich bei Bedarf in diesen Artikeln bestens empfohlen.

**Ausstattungen, elegante oder einfache,**

sowie für **Neugeborene** werden in möglichst kürzester Zeit **modern, solid und billig** angefertigt.  
Für **Stickerie** liegen zur beliebigen Benutzung 350 Stück der schönsten **Monogramme** aus. Ebenso wird bei größeren Aufträgen das Einweben von Namen, Wappen und Monogrammen gratis besorgt.  
Ich mache noch ganz besonders aufmerksam auf mein großes Lager direkt bezogener



**Elsasser Fabrikate**



in **glatten und façonnirten Stoffen**. Da ich nun diese Artikel sämtlich gegen Kasse und in größeren Posten kaufe, so bin ich auch in den Stand gesetzt, **billig** abgeben zu können und empfehle ich  $\frac{1}{4}$  kräftige **Hemdentuche**, **Cretonné**, **Renforcé** etc. das ganze Meter 45 Pf. = Elle **25 Pf.**,  $\frac{1}{4}$  **Piqué façonné**, **Satia gestreift**, **Satin brillanté** etc. Meter 40 Pf. = Elle **23 Pf.**,  $\frac{1}{4}$  **Damast** sag. Meter 110 Pf. = Elle **65 Pf.** u. s. w., u. s. w.

Große Auswahl der neuesten **Theegedecke** mit blauer Bordure, sowie **Damastgedecke** für 6 und 12 Personen.

**Freiberger Bezirksfeuerwehrverband.**

Die am Verbandstag ausgefallenen Uebungen finden **nicht**, wie bestimmt, nächsten Sonntag, den 20. d. M., sondern erst an einem **späteren**, noch bekannt zu gebenden **Sonntag** statt.  
Freiberg, den 16. September 1885. **Moritz Braun.**

**Militär-Verein I zu Freiberg**  
samt Zweigverein Nieder-Schöna.

Zu dem nächsten **Montag**, den 21. September a. e., Abends  $\frac{1}{8}$  Uhr, im Saale zur „**Union**“ stattfindenden **35. Stiftungsfeste**, bestehend in **Konzert** und **Ball**, werden die Herren Mitglieder mit ihren lieben Frauen und Angehörigen sowie alle Freunde und Gönner des Vereins hierdurch freundlichst eingeladen und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.  
NB. Ehren- und Vereinszeichen sind unbedingt anzulegen.  
Für Mitglieder ist das **Stiftungsfest** **vollständig frei**.  
Der **Gesamtvorstand**  
durch **F. A. Engelhardt**, Vors.

**Donnerstag, den 17. Sept. 1885, abends 8 Uhr,**  
**im Bairischen Garten**  
**Konzert der Liedertafel**

zum Besten der **Witwenkasse** des mitwirkenden **Stadtmusikchors**.

**Programm:**  
Hochzeits-Marsch a. d. Op. „Der Rattenfänger von Hameln“ von Mehler.  
Ouverture „**Athalia**“ von Mendelssohn.  
„**Nachtgesang**“ für Streichquintett v. J. Voigt.  
Lirnerlied, für Männerchor und Orchester komponiert von J. A. van Eyken.  
Sängerlust von B. Fr. Schneider.  
Das Herz am Rhein v. Edwin Schulz.  
Hymne an die Nacht. Nach Beethoven.  
Nun kommt der Frühling wieder von S. Pfeil.  
Volkslieder: a. Ach du klarblauer Himmel, von Silcher.  
b. Wenn ich ein Waldböglein wär, von Schmidt.  
Große Wanderschaft, von C. Böllner.  
Billets à 50 Pf. sind gefälligst zu entnehmen von den Herren Kaufleuten **S. Eßig**, Petersstraße, **G. Mühle** (Firma: C. G. Modes), Erbischestraße, und an der Abendkasse.  
Duveture z. Op. „Die Zauberflöte“ von Mozart.  
Heinrich der Vogler, Gedicht von J. Nep. Vogl. Für Männerchor und Orchester komponiert von E. Fromm.  
„Im Walde“, romantisches Tonbild für Orchester von H. Thadewaldt.  
a. Nacht. b. Entflichen der Geister. c. Sonnenaufgang. d. Waldplauderei. e. Jägermarsch. f. Die Jagd. g. Das Hallali. h. Sonnen-Untergang. i. Abendgebet. k. Gute Nacht. (Zum 1. Male.)  
Maete Imperator. Für Männerchor und Orchester komponiert von F. Zachner.

**Restaurant Otto, Freibergsdorf.**

Zu meinem heute, **Donnerstag**, stattfindenden  
**ERNTEFEST**  
ladet alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein  
**H. Otto.**

**Aktienbad.**

Die Ausgabe der neuen Dividendenbogen erfolgt gegen Rückgabe der Talons während des Monat September im Aktienbad.  
Freiberg, 9. September 1885.  
Der **Verwaltungsrath**.  
**Rössler**, Vors.

**Hemden-Barchent,**  
über 100 neue Muster, empfehle  
à Elle **20, 25, 30, 35, 40 u. 50 Pfg.**,  
à Meter **35, 44, 52, 60, 70 u. 88 Pfg.**  
**Louis Mehner.**  
Hauptgeschäft:  
Rittergasse 6,  
Filiale:  
Bergm. Bazar, Borng. 17.

**Prima schwed. Breißeelbeeren,**  
täglich frisch, bei  
**H. P. Krumbiegel, Rospplatz.**

**Magdeburger Sauerfrant**  
empfiehlt billigt **A. Schumann,**  
Burgstraße und Nonnengasse.

**Warme Würstchen, warme Knoblauchwurst** empfiehlt täglich frisch Abends von 5 Uhr an,  
**K. Böhme, Burgstraße.**

**Schlachtfest.**  
Heute, **Donnerstag**, ladet früh 8 Uhr zu **Wellfleisch** freundlichst ein  
**August Rost, Humboldtstraße.**

**CASINO**  
in **Niederschöna** Sonntag, d. 20. Sept., wozu freundlichst einladen **die Vorkteher.**

**Militär-Verein Naundorf und Umgegend.**  
Das diesjährige **Stiftungsfest** soll **Sonntag, den 20. September a. e.**, Abends 7 Uhr, mit **Konzert und Ball** abgehalten werden, wozu hierdurch einladet **der Gesamtvorstand.**  
**P. V. Kleinschirma.**

**Schlachtfest.**  
Donnerstag, den 17. September, ladet von  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an zu **Wellfleisch** u. Abends zu **Bratwurst** ergebenst ein  
**A. Andreas, obere Langeasse.**

**H V V** Donnerstags **Verens-abend.**  
Freitag, den 18. September cr., **geselliges Beisammensein** im Gasthause **Luttendorf**. Näheres durch besondere Einladung.  
**D. B.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme und den reichen Blumenbesand bei dem Begräbnisse unserer guten Mutter sagen Allen den herzlichsten Dank  
**A. Rodtrog jun.** und Frau,  
im Namen der trauernden Hinterlassenen.  
Heute früh 5 Uhr starb nach langen Leiden meine liebe Frau **Thekla** geb. **Möbius**.  
**Possendorf**, am 15. Sept. 1885.  
**Carl Wetke.**

**Todes-Anzeige.**  
Am Montag Abend 11 Uhr endete nach nur 4tägigem Kranksein ein sanfter Tod das theure Leben unseres geliebten Gatten und Waters, des **Hüttenarbeiters**  
**Johann Hermann Einert**,  
in einem Alter von 60 Jahren 10 Monaten. Unser Schmerz ist groß und wer den Gedächtnis nahe sein kann, wird uns ein herzliches Beileid gewiß nicht veragen.  
**Salsbrücke**, den 16. Sept. 1885.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**  
Die Beerdigung findet **Donnerstag**  $\frac{1}{2}$  3 Uhr statt.

**Meteorologisches.**  
**Barometerstand**  
Nachm. 2 Uhr.  
Sehr trocken 740  
Beständig 750  
Schön Wetter 760  
Veränderlich 770  
Regen (Wind) 780  
Viel Regen 790  
Sturm 800  
Wind: SSW. Luftwärme: + 19,° R.  
Niedrigste Nachtemperatur: + 12,° R.  
Hierzu eine Beilage.

Lösung der Kasse, welche inzwischen als juristische Person ein-
getragen ist, niemals die Rede sein kann, so dürfte dieselbe für
jetzigen und zukünftigen Mitglieder des Stadtmusikchors
die jetzigen und zukünftigen Mitglieder des Stadtmusikchors
die jetzigen und zukünftigen Mitglieder des Stadtmusikchors

Se. Majestät der König verlieh dem Bahnwärter
Karl Gottlob Schuricht in Ottendorf das allgemeine Ehren-
zeichen.

Dem Vorsteher des deutschen Postamtes in Konstantinopel,
Postinspektor Gieseke, ist vom 1. Oktober d. J. ab eine Post-
inspektorstelle im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in
Leipzig übertragen worden.

Zu besetzen ist die Kirchschulpflicht in Sadisdorf.
Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: evtl. freier
Wohnung und Honorar für Fortbildungsschule, event. weibli-
chen Arbeiten, 840 Mark vom Schul- und 572,64 Mark
vom Kirchendienst. Bewerbungsgesuche sind bis zum 3. Oktbr.
bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Muschade in Dippol-
diswalde einzureichen.

Frauenstein, 15. September. Die Kollekte zum
Besten des Kirchenbaues in Fürstenaue ergab in hiesiger
Parochie ein recht annehmbares Resultat, nämlich 15 Mark
40 Pf. Wüchsten von allen Kirchengemeinden Sachsens ver-
hältnismäßig ebenso reichliche Kollekten der hilfsbedürftigen
Gemeinde Fürstenaue zugehen.

Der Altverein für den zoologischen Garten zu Dresden
hat im verfloßenen 1884/85er Geschäftsjahre abermals ver-
hältnismäßig befriedigende Ergebnisse erzielt. Während die
Einnahmen aus dem Tagesbilletverkauf und dem Abonnement
gegen das Vorjahr wiederum gestiegen sind, haben die Betriebs-
ausgaben nur in mäßiger Weise sich erhöht. Deshalb hat sich
die Verwaltung auch veranlaßt gefunden, nun ohne weiteren
Verlust an den schon längst in's Auge gefaßten, durchaus
notwendigen Umbau des alten Affenhauses zu gehen und soll
mit dem Bau möglichst noch in diesem Geschäftsjahre begonnen

werden. Die Betriebseinnahmen betragen ausschließlich der
Gebühren für Erneuerung der Eintrittskarten, der vereinnahmten
Zinsen und der den Herren Hagenbed und Farini für ihre
Schaufstellungen zukommenden Anteile 111167 Mark gegen
vorjährig 102079 Mark. Während für Eintrittskarten bei
einem Eingang von 84712 Mark die Einnahme sich gegen
das Vorjahr um 7138 Mark erhöhte, stieg sie bei dem
Abonnement im Betrage von 15118 Mark um 3319 Mark.
Die Einnahme aus dem Pionyreiten ist bei 2059 Mark um
1042 Mark gefallen. Die 14 Militärkonzerte erfreuten sich
wiederum der regsten Theilnahme. Ein in der Doppelstraße
wohnhafter Dresdener Handelsmann wurde gestern früh, als
er noch schlief, von seiner Ehefrau, einer Ungarin, mit kochendem
Wasser übergossen. Der Mann erlitt im Gesichte, am Halse
und Oberkörper anscheinend bedeutende Verletzungen. Der
That soll Eiferucht zu Grunde liegen.

Dem deutschen Kriegerverein Leipzig ist in den letzten
Tagen vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ein aner-
kennendes Schreiben mit einem Fahnenbeschenk zugegangen.
Das Schreiben lautet: „Als Zeichen der Anerkennung für
die pietätvolle und opferbereite Kameradenliebe, womit sich der
deutsche Kriegerverein Leipzig die Pflege der Grabstätten
hat angelegen sein lassen, welche die Leiber der während des
Feldzuges 1866 in Leipzig verstorbenen, zum größten Theile
an den in Böhmen erhaltenen Wunden erlegenen, Kameraden
aufgenommen hat, worunter auch mehrere mecklenburgische
Landesangehörige sich befunden haben, will ich diesem Vereine
ein mit der Widmung an denselben und mit meiner Namens-
schiffre versehenes Fahnenband für die Vereinsfahne verleihen
und hiermit übergeben. Schwerin, den 1. September 1885.
Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg.“

Am vergangenen Sonntag Vormittags verammelten sich
auf dem Feuerwehrtübungsplatze in Furth bei Chemnitz
die Feuerwehren der sächsischen Webstuhlfabrik zu Chemnitz,
sowie der Driftschafte Silberdorf, Furth (mit einer Abtheilung
Turner) und Gößa, um eine gemeinsame Uebung zugleich mit
der Löschmannschaft der Furtcher Baumwollspinnerei auszu-
führen. Als Uebungsobjekte galten die Baumwollspinnerei
und die Mühle zu Furth. Der Angriff begann 11 Uhr
5 Minuten, wobei ca. 150 Mannschaften, inkl. 34 Mann
Steiger, mit 2 vieradrigen, mit Pferden bespannten Fahr-
spritzen, 2 zweieradrigen Abproßspritzen und 3 Geräthewagen
betheiligt waren.

Sonntag früh ist das frühere Brauereigebäude des Ritter-
gutes Nitzschke bei Trebsen vollständig niedergebrannt. Die
Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

In dem bekannten Kirchenstreite, welcher dazu geführt
hatte, daß seitens des Stadtrathes zu Annaberg gegen
die Redaktion des Sächsischen Kirchen- und Schulblatts
Strafantrag wegen Verleumdung gestellt wurde, hat die Staats-
anwaltschaft zu Zwickau nach näherer Erörterung des
Falles es für angemessen erachtet, öffentliches Interesse an
der Strafverfolgung nicht weiter anzunehmen, vielmehr dem
Annaberger Stadtrathe zu überlassen, Privatklage beim Amts-
gerichte zu erheben.

Mehrere Herren, anscheinend einem Velozipedisten-Verein
angehörend, kamen am Sonntag nach Weesenstein und
erregten durch ihre Fertigkeit im Fahren die Aufmerksamkeit
des Publikums. Leider hatte einer derselben aber das
Unglück, dabei zu fallen und sich einen Armbruch zuzuziehen.
Der bedauerwerthe junge Mann, welcher am jüngsten
Albterstage in Dresden für die Fertigkeit im Velozipedfahren

zwei Preise errang, wurde nach Anlegung des ersten Ver-
bandes mittelst Omnibus nach Mügeln und von da per Bahn
nach Dresden überführt.

Geschichts-Kalender.
17. September.

- 1244. Die wilden Horden der Chovaresnier erobern Je-
rusalem.
1631. Schlacht bei Leipzig oder Breitenfeld, in
welcher Gustav Adolph seinen und mehrere tausend
Mann überlegenen Gegner, den siebenzigjährigen Tilly,
vollständig schlägt.
1706. Prinz Eugen von Savoyen entsetzt das von
den Franzosen, unter dem Herzog von Orleans be-
lagerte und von dem österreichischen Marschall Daun
verteidigte Turin, nachdem er sein 24000 Mann
starkes Heer mit den 13000 Mann des Herzogs von
Savoyen vereinigt hatte. Die Franzosen wurden in die
Flucht geschlagen und ließen den Siegern 211 Geschütze,
80000 Fässer Pulver, eine reichgefüllte Kriegskasse,
2000 Ochsen, 5000 Maulesel und „die meisten Pferde
von dreizehn Regimentern Dragonern, welche abge-
stiegen waren, um zu Fuß auf der Flucht besser
entkommen zu können“.
1782. Der jugendliche Dichter Friedrich Schiller ent-
flieht aus Stuttgart nach Mannheim.
1848. Frankfurter Barrikadenkämpfe, ein blu-
tiger Ausbruch des Volkswillens wegen der Parla-
ments-Abstimmung in der Malmöer Waffenstillstandsfrage.
Das auf Anordnung des Reichsministeriums von Mainz
gelommene Militär, Preußen und Oesterreich, hatte sich
zwischen dem Römer und der Paulskirche gelagert, hart
an den Eingängen der letzteren. Als sich die begründete
Nachricht von der Absperrung aller Stadttore durch
Militär verbreitete, da errichteten Arbeiter und Turner
zahlreiche Barrikaden im Innern der Stadt. Unter-
dessen hielten große, heftige Truppen ihren Einzug.
Der Straßenkampf begann und forderte viele
Opfer. Unter ihnen die Abgeordneten v. Auerwald
und Fürst Lichnowsky, welche den heranziehenden
preussischen Truppen entgegen reiten wollten und vor den
Thoren Frankfurts von kuffständischen überfallen
und hingerodet wurden.
1870. Gefecht bei Fort d'Issy bei Paris. —
Theile der 17. Brigade waren feindliche Bataillone
nördlich des Waldes von Breannes über den Haufen.
1871. Eröffnung der Eisenbahn durch den Mont Cenis.

Königl. Schwurgericht Freiberg.

[Nachdruck verboten.]

- 1. Sitzung. Mittwoch, den 16. September, Vormittags 9 Uhr.
Der Präsident des Schwurgerichtshofes, Herr Landgerichts-
direktor Kollert, eröffnet die dritte diesjährige Sitzungs-
periode mit kurzer Begrüßungsansprache an die Herren Ge-
schworenen. Die anstehende Periode ist eine sehr kurze, da
in ihr nur zwei Strafsachen dem Wahrspruch der Herren
Geschworenen unterstellt werden können. Es gelangt nämlich
zur Aburtheilung am heutigen Tage eine Anklage gegen die
Wahsch- und Scheuerfrau Ernestine Pauline geschied. Göpfer
geb. Göpfer und die Handarbeiterin Ernestine Wilhelmine
Schiller geb. Böhme, beide in Freiberg, wegen Meineids
und Anstiftung dazu, und am morgenden Tage eine solche
gegen den Schuhmacher Karl Ernst Knäbel aus Kleinopitz wegen

Herbst-Moden.

Nach dem scheinbaren Stillstand, der kurz vor einem
Saisonwechsel in dem Schaffen der Mode einzutreten pflegt,
beginnt es sich wieder auf allen Gebieten sichtlich zu regen.
Was sich daraus entwickeln wird, läßt sich schwer voraussagen.
Nur so viel können wir schon berichten, daß auf den Farben-
und Formenreichtum des Sommers eine gewisse Reaktion er-
folgen und die Herbstmode matt und gedämpft in den Farben
und streng und knapp in den Formen sein wird. Nur die Hüte, immer
noch hoch und eigerartig wie im Sommer, bringen Leben und
Wechsel in den ersten Grundton. Diesen geben zunächst die
rauhem und grobfabigen Gewebe, sowohl für Kleider als
Mäntel, an. Es dürfte unsere Leserinnen vielleicht überraschen,
daß unter den Kleiderstoffen der Loben und die ihm ver-
wandten Diagonale noch immer die erste Rolle spielen. Auf
diese folgen wollreiche Krepps und Lama-Gewebe, starke Che-
viots, Stoffe, welche nach dem Vorbilde der Besatzstoffe ge-
wirkt sind und solche, die das Aussehen von grobem Kanevas
und Java-Kanevas haben. Ein großer Liebling der Saison
wird allem Anschein nach ein bereits vereinzelt im Vorjahr
auftauchender Stoff werden, der unter dem Namen noppé
und bouclé auf mehr oder minder grobem Grunde Schlingen
und Knötchen zeigt, bald gleichfarbig mit dem Grunde, bald
abstechend von demselben, bald Streifen, bald Carreau-Muster
bildend, oft von einem Goldfaden durchzogen, der hier und da
nur wie ein Funken aufblitzt. Von ganz feinen Frisö-Desen,
die sich besonders hübsch von seide-durchschossenem Untergrund
abheben, bis zu lose aufliegenden vollständigen Lädchen ver-
größert, bringen diese Schlingen, in breiten Streifen aneinander
gefügt, eine kimmerartige Wirkung hervor. Streifen sind
überhaupt die Lösung des Tages. Die höhere Eleganz ver-
treten, gleichfalls auf grobfabigem Grunde, Sammetstreifen, die
treten, gleichfalls auf grobfabigem Grunde, Sammetstreifen, die
treten, gleichfalls auf grobfabigem Grunde, Sammetstreifen, die
treten, gleichfalls auf grobfabigem Grunde, Sammetstreifen, die

Maronen- und Loutre-Braun, Olive-, Myrthen- und Moos-
grün, sowie von Marineblau; die ersteren werden gern mit
chartreuse-Grün, letztere mit Vorbeaugroß oder Bronze zu-
sammengestellt.

Selbstverständlich verlangen diese schweren Gewebe ein
reiches, gediegenes Ausstattungs-Material, und als solches haben
wir neben Sammet, Plüsch und Moiré-antique eine dicke,
aus Mohairwolle im Klöppel-
muster gefertigte Guimpe, sowie
die auf starkem Gittergrund
ruhenden Perlen-Passementerien
hervor. Sehr hübsch ist auch
eine buntfarbig ineinander ge-
flochtene Tresse, oder mit Holz-
perlen benährte Lige, der in
gleicher Weise verzierte Knöpfe
entsprechen. Ihnen gesellen sich
Perlenstickereien auf Tüll, Gaze,
Seide oder Filz mit den
distinguirten wirkenden, unge-
schliffenen Bleiberlen ausgeführt.
Häufige Verwendung findet
auch wie bisher die effektvolle
Wollspitze, die neuerdings eine
Bereicherung durch duftige, aus
feinster Mohairwolle den Chan-
tilly-Spitzen nachgebildete Fa-
bricate erhielt. Zur einfacheren
Ausstattung verwendet man
neben den immer gern getragenen
Säumen und Steppstichreihen
drei- bis vierfache, die Außen-
ränder abschließende Passepoil mit fast fingerdicker Schnur-
einlage.

Den schweren Stoffen entsprechen Schmuckknöpfe von drei
bis sechs Zentimeter Größe, rund oder auch eckig geformt,
aus Perlmutter mit Metalleinlagen oder aus Metall mit
getriebenen Ornamenten, Köpfen, Thierfiguren u. s. w.;
kleinere Knöpfe derselben Art dienen daneben stets zum wirklichen
Schluß.



„So weit ist es gekommen!“
Mehr sagte er nicht. Aber der Klang dieser Stimme
hatte eine furchtbare Macht über die sterbende Frau. Mit
einer letzten Kräftanstrengung richtete sie sich auf, sie starrte
den Eingetretenen mit wirrem, entsetzten Ausdruck an, obgleich
die Schatten des Todes den Blick verdunkelten. Sie glaubte,
die Schatten müsse sie aus dem Todesklase aufgeschreckt haben.
Ihre Augen schienen aus den Höhlungen zu treten, und die
Wangen brannten in purpurner Gluth.

„Eise, geh' nicht mit ihm!“ kam es in gellenden Tönen
von ihren Lippen. „Er ist Dein Todfeind, wie er der meine
und der Deines unglücklichen Vaters war. Vergiß nie, daß
Du ohne ihn die rechtmäßige Erbin eines großen Vermögens,
das rechtmäßige Kind eines hochangesehenen Mannes wärest!
Eise ver- gib nie, — daß Du das einzige Kind Rudolph
Fendrich's bist. — Den Schrank, — laß ihn nie aus den
Augen! — Allbarmerzigster Gott, sie versteht meine Worte
nicht, sie weiß nichts von der Gefahr, die ihr droht. Eise,
— mein Kind —“

In dem Antlitz des Mannes flammte es düster auf. Eine
jornige Entgegnung schwebte auf seinen Lippen, aber — er
sprach sie nicht aus.
Die Stimme der Frau versagte, ein gurgelnder Laut kam
von ihren Lippen. Schwer sank der Körper zurück. Noch ein
röchelnder Athemzug — es war vorbei. Sein Born konnte
die Todte nicht treffen.

Der harte Ausdruck seines Gesichtes verschwand, seine
Züge wurden mild und weich. Ein Schauer durchrieselte ihn,
als er um sich blickte. Das Kind lauerte auf einem Stütz-
Leppich und starrte still vor sich nieder, obgleich es vielleicht
keine Ahnung von der Größe des Verlustes hatte, von dem
es in diesem Augenblicke betroffen war.

Der Fremde trat auf das Kind zu.
„Wie heißt Du?“
„Elsbeth,“ lautete die trozige Entgegnung, indem es einen
Finger in den Mund schob und daran laute. Dann sank es
in seine vorige Stellung zurück. Der Herr seufzte. Als die
großen, stahlblauen Augen des Kindes ihn anstarrten, schüttelte
er nachdenklich mit dem Kopf. (Fortsetzung folgt.)

Verbrechens gegen § 176 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuchs. Das von uns schon früher gebrachte Verzeichniß der für diese Periode aus- gelooften Herren Geschworenen hat infolgedessen eine Abänderung erfahren, als die Herren: Händel-Seifersdorf, Eichler-Döbeln, Treiber-Tharandt und Professor Neumeister-Tharandt von der Teilnahme an dieser Periode befreit und an deren Stelle anderweit ausgelooft worden sind die Herren:

- 1) Friedrich Gustav Zieger jun., Fabrikant in Roswein;
- 2) Robert Friedrich Hirt, Fabrikbesitzer und Stadtrath in Freiberg;
- 3) Emil Backofen, Gutsbesitzer in Gola, und
- 4) Ernst Leberecht Steyer, Gutsbesitzer und Amtsland- richter in Reinholdshain.

Der heutige Schörrichterhof ist zusammengesetzt aus den Herren: Präsident Bollert, Landgerichtsräthe Deser und Niebold als Richtern und den Herren: Klein-Langen- striegis, Hagen-Halsbrücke, Kempe-Deberan, Kuhl- Döbeln, Fürbig-Rabenau, Rosberg-Lüschniß, Richter- Berberzdorf, v. König-Roschowitz, Leonhardt-Wöhrigen, Dr. Platzmann-Saida, Zieger-Roswein und Thomas- Niedergruna als Geschworenen. Die Anklage wird vertreten durch Herrn Staatsanwalt Bernhard und die Verteidigung durch die Herren Rechtsanwältel Kugler und Geißler; als Gerichtsschreiber fungirt Herr Referendar Keil. Die am 17. Februar 1849 zu Freiberg geborene und zuletzt auch daselbst wohnhafte Wafch- und Scheurerfrau Ernestine Pauline geschiedene Göpfert geborene Göpfert ist beschuldigt, am 15. Oktober 1883 vor der Strafkammer II. des hiesigen königlichen Landgerichts in einer daselbst wider die Mitangeklagte verfaßten Handarbeit Schiller wegen Diebstahls anhängigen Strafsache wesentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben, während die Handarbeiterin Ernestine Wilhelmine verfaßte Schiller geb. Böhme in Frei- berg der Anstiftung bez. Beihilfe zu diesem Verbrechen beschuldigt ist. Der Angeklagten Göpfert wurden am 14. oder 16. Juli 1883 aus ihrer Behausung ein Hemd und 16 Ellen Bettzeug gestohlen. Am 17. Juli traf sie auf dem hiesigen Jahr- markt die bei ihr aus- und eingegangene Mitangeklagte Schiller, der sie von dem Diebstahl erzählte. Die Schiller versuchte zunächst, die Göpfert von Erstattung einer Anzeige wegen dieses Diebstahls abzubringen, versprach auch, zum Ankauf neuen Bettzeuges die Hälfte beitragen zu wollen; gleichzeitig drückte die Schiller die Befürchtung aus, daß sie im Falle der Anzeigerstattung in Ansehung ihrer Vorstrafen zunächst als Diebin in Frage kommen würde. Nach an diesem Tage erstattete die Göpfert beim Schutzmann Schulze I. wegen des Diebstahls Anzeige. Tags darauf ermittelte die Göpfert, daß ihr Bettzeug von der Schiller gestohlen und beim hiesigen Pfandleiher Kögel versteckt worden sei; nichtsdestoweniger behauptete die Göpfert am 21. Juli auf hiesiger Polizeiwache, daß das Bettzeug ihr gar nicht gestohlen und hinter ihrem Bett versteckt wieder gefunden worden sei. Trotzdem wurde die Schiller als des Diebstahls verdächtig ver- haftet und legte dieselbe auch alsbald vor dem hiesigen Amtsgericht ein vollkommenes Geständniß ihrer Schuld ab. Am 6. September fand vor der Ferien- Strafkammer Hauptverhandlung gegen die Schiller wegen Rückfallsdiebstahls statt, die aber vertagt werden mußte, da die Schiller ihr vor dem Amtsgericht abgelegtes Geständniß widerrief. Es wurde neuer Termin auf den 15. Oktober anberaumt, in welchem die als Zeugin abgehörte und hinterdrein vereidete Göpfert er- klärte, daß ihr das Bettzeug überhaupt nicht gestohlen, sondern nur von ihr verlegt worden sei, auch weiter bestritt, daß sie dem Schutzmann Schulze II. gegenüber Verdacht gegen die Schiller ausgesprochen habe; die Verhandlung endete demge- mäß trotz erheblichen Verdachts gegen die Schiller mit Frei- spruchung. Die Göpfert räumt heute unumwunden ein, daß ihre damals erstattete Aussage in fast allen Punkten auf Unwahrheit beruhe und sie dieselbe nur gemacht habe, weil die Schiller sie vorher wiederholt dazu aufgefordert und ihr versprochen habe, dann den zur Ein-

lösung des Bettzeuges notwendig gewordenen Geldebtrag zurück zu erstatten, andernfalls habe die Schiller ihr gar nichts vergüten wollen. Die Mitangeklagte Schiller giebt zwar die Verübung des Diebstahls zu, schiebt aber alle Schuld an dem Meineide auf die Göpfert, die aus eigenem Antriebe die falschen Angaben gemacht und sie sogar zum nachmaligen Widerruf des abgelegten Geständnisses bestimmt habe.

(Schluß folgt.)

### Der Ausfall der gestrigen Wahlen zum sächsischen Landtage.

Bis jetzt sind folgende Ergebnisse bekannt:  
 Dresden = Altstadt. 1. Wahlbez. Weßlich (konf.) 1578, Walter (fortsch.) 875, Kaiser (nat.-lib.) 495, Peters (soz.-dem.) 626. Der Olfarmeister Weßlich somit gewählt.  
 Dresden = Neustadt. Kadon (soz.-dem.) 829, Kämpfer (konf.) 746, Schröter (fortsch.) 462. Der Zigarrenmacher Kadon somit gewählt.

Dresden = Antonstadt. Bartholomäus (konf.) 1074, Dr. von Seyden (freikonf.) 401, Dr. Windtisch (fortsch.) 247, Liebknecht (soz.-dem.) 907. Der Ingenieur Bartholomäus somit gewählt.

Dresden = Land. Der konservative Gutsbesitzer Bramsch wurde mit großer Mehrheit gegen Geyer und Lingke gewählt. Leipzig. 1. Wahlkreis. Stadtrath Bassenge (nat.-lib.) mit 1128 Stimmen gewählt.

Amtsgerichtsbezirk Leipzig II. 24. ländlicher Wahlkreis. Mühlig erhielt 1168, Liebknecht 1036 Stimmen.

Plauenischer Grund. von Seydewitz (konf.) große Mehrheit gegen Münch (soz.-dem.).

Chemnitz = Stadt. 1. Wahlkreis. Stadtrath Claus (nat.-lib.) 3655, Liebknecht 1660. Glänzender Sieg der Ordnungsparteien.

Chemnitz = Land. In Folge schwacher Wahlbetheiligung der Ordnungsparteien hat Geyer (soz.-dem.) mit 1528 gegen Möbius (konf.), der nur 1002 Stimmen erhielt, den Sieg davongetragen.

Glauchau. Der Bankdirektor Uhle (liberal) mit 924 Stimmen gewählt. Wäntig (konf.) erhielt 453, Stolle (soz.-dem.) 440 Stimmen.

Grimma. Müller (konf.) 143, zerplittert 80.

Raunhof. Müller (konf.) 63.

Lausitz. Müller (konf.) 310. Kein Gegenkandidat.

Borna. Ahnert (nat.-lib.) 166. Kein Gegenkandidat.

Zwenkau. Ahnert (nat.-lib.) 213.

Schneeberg = Neustädtel. Gesamtergebnis des Wahlkreises: Stadtrath v. Trebra (konf.) 796. Kein Gegen-

kandidat.

Reichenbach i. B. Gesamtergebnis: Georgi (nation.-lib.) 733. Stolle (soz.-dem.) 210.

Plauen i. B. Gesamtergebnis: Handelskammersekretär Kirbach (lib.) 1479, Kadon (soz.-dem.) 599.

Adorf = Markneukirchen. Gesamtergebnis: Graf (fortsch.) 1413. Kein Gegenkandidat.

Landbezirk Großenhain = Riesa. Richter (konf.) 1770, Geyer (soz.-dem.) 224.

Landbezirk Waldheim = Hainichen = Deberan. Bis jetzt Dr. Wehnert (konf.) 355, Morgenstern (konf.) 191.

Landbezirk Zschützdorf. Der konservative Bankdirektor Wehnert-Dresden ist gewählt.

Landbezirk Zwickau. Stolle (soz.-dem.) 1600, Leonhardt (konf.) 900, Barth (freikonf.) 274.

Annaberg (19. städt. Wahlkreis). Voigt (nat.-lib.) gewählt.

Landbezirk Tharandt. v. Seydewitz (konf.) wurde mit großer Majorität gegen den Sozialist Münch gewählt.

Landbezirk Riesa. Richter-Wahlitz (konf.) erhielt 1770, der Sozialist Geyer 224 Stimmen.

Landbezirk Wurzen. Gutsbesitzer Daberitz (konf.) wurde wiedergewählt.

Bezüglich der Landtagswahl im 13. ländlichen Wahlkreis sind bis jetzt folgende Resultate gemeldet:

	Steyer	Hartwig
Mulda	68	10
Burkersdorf	8	47
Dittersbach	39	1
Reichenau	2	37
Kleinbobrißsch	1	23
Hermisdorf	16	30

In dem benachbarten 18. städtischen Wahlkreis erhielten gestern in

	Bürgermstr. Messerschmidt	Faktor Reuber
Deberan	341	44
Marienberg	126	18
Schellenberg	87	10
Thum	100	11
Wolkenstein	82	17
Zöblitz	51	8
Zschopau	204	63

Sa. 991 St. 171 St.

Am 27. ländl. Wahlkreis (Amtsgerichtsbezirke Deberan, Hainichen, Roswein und Waldheim) dürfte Dr. Wehnert den Sieg über den Gemeindevorstand Morgenstern davongetragen haben. Soweit man bis jetzt die gesammelten Resultate übersehen kann, wird sich in den Besitzverhältnissen der einzelnen Parteien sehr wenig verändern. Die sozialdemo- kratische Partei hat zwar zwei Kreise (Dresden-Neustadt und Chemnitz-Land) erobert, sie verliert möglicherweise aber Leipzig-Land und ihr ganzer Gewinn wird dann einen Wahlkreis be- tragen. Hocherfreulich ist, daß die Stadt Chemnitz sich so glänzend gegen die Sozialdemokratie behauptet hat. Empfind- lich für die Fortschrittspartei ist die Niederlage ihres lang- jährigen Abgeordneten Walter. Die nationalliberale Partei hat ihren Besitzstand vollständig behauptet.

### Die Wünschelrute.

Von Dr. Gustav E. Stein.

Wer hat wohl noch nie etwas von der Wünschelrute gehört? Schon in den Märchen unserer Kinderzeit spielt die Wünschelrute eine hervorragende Rolle, und gewöhnlich ist es irgend eine gute Fee, die in einer besonders glücklichen Stunde einen ihrer Günstlinge damit beschenkt. Soweit ich mich an die Märchen meiner Kinderzeit erinnere, finde ich diesen Vor- gang in mannigfachen Variationen wiederkehren. Doch wäh- rend einige Erzähler ihre Wünschelrute in freigelegter Weise mit der Eigenschaft ausstatten, daß sie dem Besizer zur Erfüllung aller seiner Wünsche verhilft, sind die meisten beschreibener und statten die Wünschelrute nur mit der Eigen- schaft aus, alle verborgenen Schätze anzuzeigen.

Die gütigen Feen scheinen jedoch das gute Einvernehmen mit den Menschen schon seit langer Zeit wieder ausgegeben zu haben, denn vor mehr als vierhundert Jahren schon haben die Menschen, wahrscheinlich weil sie lange genug ver- gnüglich darauf gewartet haben, eine Wünschelrute von einer freundlichen Fee zu erhalten, sich ihre Wünschelrute selber fabrizirt. Dieselbe hat durch mehr als vier Jahrhunderte nicht nur zum Hausgeräthe der Feen und Zwerge, sondern hauptsächlich zum Handwerkszeuge eines jeden Bergmannes gehört. Der älteste Autor, welcher ausführlich darüber berichtet, ist der Benediktinermönch Basilius Valentin, welcher gegen 1490 ge- lebt und in seinem „Testament“ ausführlich über die Wün- schelrute und deren Gebrauch berichtet und von derselben als von einer bei den Bergleuten in Deutschland bekannten Sache redet. Feudivir (alias Lehmann) giebt in seinem 1763 er- schienenen Werke über den „Gebrauch der Berg- und Wün- schelrute“ folgende Beschreibung: „Es ist nämlich ordent- licher Weise ein Zweig von einem Baume, der oben zu-

Ein Blick auf die Kleiderformen zeigt, daß der Ausdruck der Knappheit, den wir oben gebrauchten, in gewissem Sinne gerechtfertigt ist. Gewinnt die Draperie auch mehr und mehr das Terrain wieder, von dem sie der Bauernrod eine Zeit lang gänzlich verdrängt hatte, so tritt sie doch in sehr be- scheidenen Verhältnissen auf, fast nur als langes, wenig ge- rafftes Ueberkleid, mag sie nun des leichteren Arrangements wegen mit der Taille verbunden oder derselben angeschnitten sein.

Was von den Röcken, gilt noch weit mehr von den Taillen. Sie alle sind äußerst zierlich gearbeitet, sei es die Zaden- taillie, deren lose Vordertheile über untergefügten Westtheilen aus- einandertreten, sei es die fest anliegende, nur wenig über die Hüften reichende Taille mit bald rundem, bald schneppigem, glatt oder faltig bekleidetem Halbgiirtel, oder endlich die nach englischem Vorbild den Schnitt des Herrenrockes nach- ahmende Schößtaillie. Zwischen den weit zurückgeschlagenen Revers der letzteren zeigt sich gewöhnlich ein in Falten abge- steppetes Chemiset aus weißem Biqué oder hellem Krepp, oder Seide und die gemusterte Herren-Kravatte; dem Aermelrand bestet man, zur Vermeidung der unbequemen Manschette, einen schmalen passenden Schrägstreifen vor. Be- züglich treten auch die lange Zeit auf den Boden der Vorrath- truben verwiesenen, weißen Lingerien wieder auf. Die Mode der Westen schien bereits ihren Höhenpunkt überschritten zu haben; dennoch prophezeit man ihnen eine neue Glanzperiode im Salon und spricht von prächtigen, mit Gold und Silber durchwirkten Sammet- und Seidenstoffen, welche in den Fabriken für sie vorbereitet werden sollen. Auch tauchen neben ihnen wieder die Taillen mit krausen Lageinsätzen und Bretellen auf, denen zierliche Schultererschleifen zum Schmucke dienen.



Der Vorliebe für Schärpen verdanken wir einen großen Reichthum von Väubern jeder Breite und jeden Genres, vom einfachsten Satin- und Moiré-antique- bis zum sammet- durchwirkten, bemalten oder bestickten Grenadine-Band. Um die Schärpen in jeder beliebigen Breite herzustellen, webte man quere- gestreifte Gazestoffe, deren Farbenpracht und Goldglanz an das Morgenland gemahnen.



Ähnliche Farben und Bänder bewunderten wir an einzelnen der letzten Sommerhüte. Die Herbstmodelle zeigen kräftigeres oder doch wenig- stens dunkler gehaltenes Material. Tüll und Filz decken zunächst den Bedarf; Ziegenleder in allen Farben und Wollen- Etamine, mit denen einzelne Modisten mehr oder weniger ge- lungene Versuche anstellten, erscheinen vorläufig noch zu eigenartig und befremdend. Den Tüll sehen wir nach wie vor nur zu kleinen Kapotten verwendet, deren in Uebereinstimmung mit der Garnitur, bisweilen aus Metall-Fäden oder Gaze gebildete Formen durch die duftige Bekleidung schimmern. In der Garnitur herrschen Schleifen aus Tüll, Spitzen, breitem Reps und Ottoman-Band in ein oder mehreren Tönen vor. Auch wählt man dazu gemusterte Kravatten, ein vollenes durch- brochenes Kanewas-Band und Sammetband, dessen Neuheit in sehr rauher, langhaariger, an den Varchent erinnernder Rück- seite besteht. Den Schleifen-Garnituren wird in seltenen Fällen ein Federstutz mit einzelnen Pelztuffs hinzugefügt.

Die Hüte zeigen sämtlich den sehr hohen edigen, selbst dreieckigen, an den Kapotten häufig trichterförmig zugespitzten Kopf. Die runden Formen werden sehr groß getragen wer- den und in ihren Grundzügen zumeist an die Amazonen, die

Chasseur-Hüte und die Schuten der Vorjahre erinnern. Die beiden ersteren garnirt man mit Federn und schlägt die Krempe seitwärts oder hinten unter Schleifen heraus. Die Schuten erhalten stets Bindebänder, die man an der Kapotte häufig vermisst.

Die Grenze des Raumes gestattet uns nicht, noch auf die Winterhüte einzugehen; wir verweisen daher unsere Leserinnen, welche zur Beschaffung ihrer Wintergarderobe sachliche Unter- stützung und Belehrung wünschen, auf ein bewährtes Fachblatt. Nach unserer persönlichen Erfahrung ist die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ stets besonders früh über das Neue und Neueste auf dem Gebiete der Mode orientirt und vor allen Blättern ähnlicher Art durch die Feinheit ihres Geschmackes ausgezeichnet.



Schließlich noch ein Wort über die Mäntel und Jaden, deren Dienste man nuthmaßlich in diesem Jahre früher als sonst wird in Anspruch nehmen müssen. Auch hier Alles noppé und bouclé in Double- Cheviot, Tritot- und Phantast- Geweben. Damit treten zugleich an die Stelle des eintönigen Schwarz all' die Modifarben, wenn auch in den allerdundelsten Tönen. Jaden und Ueberzieher sind durchgängig mit losen Vorder- theilen und häufig mit halb oder ganz weiten, am Handgelenk durch glatte Manschetten abgeschlossenen Aermeln gefertigt; dabei zeigt sich noch immer eine ausgeprochene Vorliebe für schräge Schlußvor- richtung und untergelegte West- theile, bei den langen Mänteln auch für eingereichte Sabot-Garni- turen, welche am Halsauschnitt und im Taillenschluß durch Metall- schließen zusammengehalten werden. Den älteren Damen noch immer lieb sein zu hören, daß die bequeme Dolman-Form noch edigen und Pelzerinnen-Aermeln läßt.

Bermischtes.

\*\* Friedrich Kiel, der große Meister auf dem Gebiete der Kirchenmusik, ist vorgestern nach längerem Kranksein zu Berlin im Alter von 64 Jahren gestorben.

\* Das gegen die deutsche Reichspost-Anlage wegen Vergehens gegen die Jagdschutzgesetzte erhoben wird, dürfte noch nicht dagesewen sein. Dennoch ist dies laut der „Düsseldorfer Zeitung“ passiert, und zwar so: Eine an einen dortigen Herrn gefommene Sendung Hasen erwies sich als unbestellbar, weshalb die Post die Thiere, es waren drei Prachtexemplare, zum öffentlichen Verkaufe brachte, auf welchem Wege ein Restaurateur sie erstand. Dabei übersah aber die Post, daß im diesseitigen Regierungsbezirk die Jagd auf Hasen noch nicht eröffnet und der Verkauf derselben daher noch nicht gestattet ist, und es ist nunmehr, wie gesagt, Anklage wegen Jagdschutzgesetz-Kontravention gegen sie erhoben worden.

\* Ueber den Sturm, welcher am 11. d. M. in West-Frankreich wüthete, treffen von allen Punkten der Küste übereinstimmende Hobbs-Botschaften ein. Namentlich am Kanal erreichte er eine Heftigkeit, wie man sich seit vielen Jahren keiner ähnlichen erinnert. In Trouville, Deauville und den anderen Badeorten riß die Brandung die verschiedenen Badeanstalten und was an leichteren Bauten in ihrem Bereiche lag, mit sich fort; in Havre wurden mehrere Schiffe zerschmettert, Matrosen von den Verbeden weggeschwemmt und Quaibauten zerstört. Im Innern des Landes richtete der Sturm auf andere Weise Schaden an, indem er das Obst von den Bäumen und Spalieren schüttelte und die Hoffnungen der Bauern der Normandie und Bretagne auf ein gutes Apfelweinjahr vereitelte. Die großen Mäander des 1. und 2. Korps im Nord-Departement haben auch unter dem gräßlichen Unwetter gelitten.

\* Bezüglich der am Sonnabend stattgehabten Unterbrechung der telegraphischen Verbindung zwischen Berlin und anderen deutschen Handelsorten und Paris wird von zutreffender Seite mitgetheilt, daß diese Verkehrsstörung durch einen heftigen Sturm veranlaßt worden ist, welcher über Frankreich und einem größeren Theile Deutschlands am 12. September gemüthet und der an den Telegraphenlinien erheblichen Schaden angerichtet hat. Die Unterbrechung hat übrigens nur auf der französischen Beförderungstrecke stattgefunden. Auf den deutschen unterirdischen Linien bis zur französischen Grenze bei Metz, beziehungsweise Straßburg im Elsaß, ist eine Störung während des Sturmes überhaupt nicht eingetreten.

\* Nach einer Mittheilung der „Dresl. Morgen-Zeitung“ soll sich herausgestellt haben, daß der kürzlich in Breslau verstorbene Großgrundbesitzer Graf von Burgchau ein Baarvermögen von 50 Millionen Mark und darüber hinterlassen habe, während man nur 3 Millionen Mark vorzufinden erwartet habe.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 16. September. Das Fachblatt „Mouvement géographique“ theilt mit, daß Lieutenant Wismann zu Wasser von Lubuku in Kuamut eintraf, begleitet von den Herren Dr. Wolff, von Francois, Lieutenant Müller, Gutsmidtl und Schneider. Für die Schifffahrt besteht kein Hinderniß. Der Kuamut ist der untere Lauf des Kaffai; der Santuru, der Leopoldsee und der Kuango sind Zuflüsse desselben.

Paris, 16. September. Die neueste Depesche Courcy aus Que meldet: In Uebereinstimmung mit den wiederholt ausgesprochenen Wünschen der königlichen Familie und des höchsten Rathes, sowie mit Genehmigung der französischen Regierung ist am 14. d. M. ein neuer König in der Person des Prinzen Chaumont, eines Adoptivsohnes Ludwigs, feierlich eingesetzt worden. Derselbe hielt Montag Morgen 8 Uhr, begleitet von den Prinzen von Gebürt, dem höchsten Rathe und dem Hofe, seinen Einzug in den Palast. Französische und anamitische Truppen bildeten Spalier, französische und anamitische Fahnen wehten über dem Palaße. Der 23. Jahr alte König bekundete in höchst würdiger Weise seine Anhänglichkeit an Frankreich. Alle von der französischen Armee gesammelten und bisher verwahrten Kunstschätze sind dem Könige übergeben worden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen. Dresden, 16. Septbr. Von den gestrigen Wahlergebnissen sind bis jetzt bekannt die Wahlen von 16 Konservativen, 5 Nationalliberalen, 3 Fortschrittmännern und 3 Sozialdemokraten.

Fremdenliste vom 16. September.

Bedar, appr. Arzt, Göhlig, Deutsches Haus, Breitfeld, Zahnkünstler, Sayda, Preußischer Hof, Bergmann, Kaufmann, Dresden, Kronprinz, Berger, Gastwirth, Schönfeld, Stadt Altenburg, Caspar, Kfm., Berlin, Hotel R. Hirsch, Ernst, Kfm., Leipzig, Hotel de Saxe, Friedrich, Kfm., Leipzig, Schm., Groß, Graube, Privatier, Dresden, Hotel R. Hirsch, Groß, Kfm., Döbeln, Hotel R. Hirsch, Goldammer, Kfm., Deutschneudorf, Stadt Altenburg, Dommel, Kfm., Borsheim, Stadt Altenburg, Kalischer, Kfm., Berlin, Hotel R. Hirsch, Krüger, Kfm., Berlin, Hotel de Saxe, von König, Rittergutsbesitzer, Kotschowitz, Hotel de Saxe, Kreber, Kfm., Leipzig, Hotel R. Hirsch, Levy, Kfm., Leipzig, Goldner Stern, Drüller, Kfm., Leipzig, Goldne Pforte, Mezzano, Kommiss., Loccona, Italien, Schwarzes Koh., Marx, Kfm., Bittau, Deutsches Haus, Rannschopf, Kfm., Frankfurt a. M., Hotel de Saxe, Rentwig, Kfm., Lauban, Hotel R. Hirsch, Pescucci, Kommiss., Volterra, Italien, Schwarzes Koh., Perotti, Kindermädchen, Loccona, Italien, Schwarzes Koh., Piffel, Brauereibesitzer, Frauenstein, Preußischer Hof, Kitzberg, Gutsbesitzer, Büsching, Hotel R. Hirsch, Schulte, Fabrikant, Berlin, Hotel R. Hirsch, Silberhorn, Kfm., Frankfurt a. M., Hotel de Saxe, Stowasser, Kfm., Altona, Hotel Rother Hirsch, Staffeltin, Einjährig-Freiwilliger, Mödern, Hotel R. Hirsch, Schreiner, Kaufm., Frankfurt a. M., Goldner Stern, Süß, Kfm., Brüx, Goldner Stern, Schröder, Fabrikant, Grimmitzschau, Stadt Altenburg, Tucci, Schausteller, mit Familie, Loccona, Italien, Schwarzes Koh., Thielicke, Kfm., Leipzig, Hotel R. Hirsch, Tappert, Verkaufserin, Chemnitz, Goldner Stern, Wendel, Kfm., Chemnitz, Stadt Altenburg, Weibel, Asekuranz-Inspektor, Halle a. S., Kronprinz, Winkler, Kfm., Jella, Hotel R. Hirsch, Zacharias, Kfm., Dresden, Preußischer Hof.

Standesamtsnachrichten von Freiberg vom 16. September 1885.

Geburten: Dem Hüttenarbeiter Kaufe ein Sohn; dem Posthilfsboten Klemm eine Tochter; dem Flachspinnereiarbeiter Heerfloh ein Sohn. Hierüber 2 unehel. Söhne. Aufgebote: Der Bergarbeiter Karl August Uhlig in Brand und die Sattlerwitwe Anna Marie Richter geb. Koch hier. Sterbefälle: Des Guanoarbeiter Meyer Tochter Anna Martha, 11 M. 6 T. alt.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Hermann Anders in Dresden. — Ein Mädchen: Hrn. Karl Wende in Dresden. Verlobt: Hr. Paul Köhler in Leipzig mit Frau Helene verw. Kiebel geb. Müller in Buchholz. Hr. Reichsanwalt Hans Göllich mit Frä. Martha Weber in Lengsfeld i. C. Hr. Hermann Kling in Grimma mit Frä. Henriette Barr in Mühlberg a. d. E. Verlobt: Hr. Julius Görschen mit Frä. Anna Becker in Zöbstadt. Hr. Diakon Rudolf Otto mit Frä. Olga Schönbauer in Frankenberg. Gestorben: Hr. Rittergutsbesitzer Hermann Schirmer auf Aulig. Hr. Privatass. Franz Louis Lempe in Kößgenbroda. Frau Julie verehel. Gerichtsrathe Wepel, geb. Streicher in Altenburg. Frau Agnes verehel. Weise geb. Becker in Mühlberg. Frau Christiane verw. Mann, geb. Butter in Dresden. Frä. Katharine Weisser in Dresden. Hr. Restaurateur Emil Bösel aus Dresden in der Irrenheilanstalt Hochweitzschen.

Börsen-Nachrichten.

Leipzig, 15. September. Produktenbörse. Weizen loco Mt. 160-165, fremder 160-180, fest. Roggen loco Mt. 147-152, fest. Spiritus loco Mt. 41,90, niedriger. Kübel loco Mt. 45,50, still. Weizenöl Mt. 52-53. Berlin, 15. Septbr. Produktenbörse. Wetter: Schön. Weizen loco Mt. 147-170, September-Oktober 155,00, Oktober-November 156,25, April-Mai 168,75, 5000 gef., festest. Roggen loco 135,00, Septbr.-Oktober 134,00, Oktober-November 136,00, April-Mai 146,00, 23000 gef., matter. Spiritus loco 41,80, September-Oktober 41,30, Roggen-Dezbr. 41,00, April-Mai 42,30, 80000 gef., matt. Kübel loco 45,50, September-Oktober 45,25, April-Mai 47,75, — gef., matter. Hafer loco —, Septbr.-Oktober 127,00, April-Mai 134,50, ruhig. Hamburg, 14. Sept. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150-156, Roggen loco ruhig, mecklenburger loco 145-150, russischer loco 103-108. Hafer still. Erste matt. Kübel geschäftl., loco 47. Spiritus still, pr. Septbr.-Oktober 32 1/2, Br., pr. Oktober-November 31 1/2, Br., pr. Roggen-Dezbr. 31 1/2, Br., pr. April-Mai 31 1/2, Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,70 Br., 7,60 Gd., pr. Septbr. 7,60 Gd., pr. Oktbr.-Dezbr. 7,70 Gd. — Wetter: Schön. Kohlentransport auf den königl. sächs. Staats-eisenbahnen in der Woche vom 6. bis 12. September. Wagenladungen à 5000 Kg. Sächsische = aus dem Zwickauer Reviere = 8847 = = Lugau-Deßauer Reviere = 3806 Steinkohlen = = Dresdner Reviere = 1231 zusammen 13884 Schleifische Steinkohlen = = 680 Böhmisches Braunkohlen = = 9664 Altendurgische Braunkohlen = = 2798 Kohlen überhaupt = = 27026 Durchschnittlich pro Tag = = 3861

sammengewachsen ist, den nimmt man mit beiden Händen am Ende, doch also, daß das, wo er zusammengewachsen ist, oben komme und die Daumen der Hände herauskommen, gehet damit am Tage fort und sucht Ergänge, oder andere in der Erde dringende Sachen, welche die Ruthe sodann anzeigt. Das „Anzeigen“, gewöhnlich das Schlagen der Ruthe genannt, geschieht in der Weise, daß sich die Ruthe in den Händen des Trägers, des sogenannten „Ruthengängers“, zu bewegen und schließlich kräftig nach abwärts zu schlagen beginnt. Den ausführlichsten Bericht über die Wünschelruthe finden wir in dem neuesten Werke von Ballemont, welches im Jahre 1693 unter dem Titel „Physique occulte, ou traité de la baguette divinatoire“ zu Paris erschienen ist. Auch der ungemein gelehrte Autor dieses Werkes giebt eine im Wesentlichen gleiche Beschreibung der Wünschelruthe. Dieselbe ist demnach ganz einfach ein gabelförmiger Ast (Zwiefel) eines Haselstrauches ohne jede weitere Hinzuhilfenahme, besonders ohne jede Beschwörung oder sonstiges zauberisches Weiswerk.

Die Wirkung einer solchen Ruthe wurde auf verschiedene Weise erklärt. Der bekannte Reformator Philipp Melancthon hat in einem Werke, welches er über die Sympathie und Antipathie schrieb, der Haselruthe auf der Stufenleiter der Sympathien die zweite Stelle eingeräumt. „Die zweite Art von Sympathien“, sagt er, „ist diejenige, welche zwischen Metallen und Pflanzen besteht. Daher die Zwiefelruthe der Haselstauden, welche die Bergleute gebrauchen, die Gold- und Silberadern suchen, und die eine göttliche Ruthe nennen, ihren Ursprung genommen.“ Die Ursache dieser Sympathie, meint Melancthon, sei darin gelegen, daß die Haselstauden durch ihre Wurzel die mineralischen Säfte, die in der Erde vorhanden sind, an sich zieht und sich davon nährt. In Folge der so erlangten Sympathie und sich davon nährt. In Folge der so erlangten Sympathie und sich davon nährt. In Folge der so erlangten Sympathie und sich davon nährt.

Die Wirkung einer solchen Ruthe wurde auf verschiedene Weise erklärt. Der bekannte Reformator Philipp Melancthon hat in einem Werke, welches er über die Sympathie und Antipathie schrieb, der Haselruthe auf der Stufenleiter der Sympathien die zweite Stelle eingeräumt. „Die zweite Art von Sympathien“, sagt er, „ist diejenige, welche zwischen Metallen und Pflanzen besteht. Daher die Zwiefelruthe der Haselstauden, welche die Bergleute gebrauchen, die Gold- und Silberadern suchen, und die eine göttliche Ruthe nennen, ihren Ursprung genommen.“ Die Ursache dieser Sympathie, meint Melancthon, sei darin gelegen, daß die Haselstauden durch ihre Wurzel die mineralischen Säfte, die in der Erde vorhanden sind, an sich zieht und sich davon nährt. In Folge der so erlangten Sympathie und sich davon nährt. In Folge der so erlangten Sympathie und sich davon nährt. In Folge der so erlangten Sympathie und sich davon nährt.

Pferdebünger wird verk. roth. Weg 28.

Weck-Uhren aller Art empfiehlt unter Garantie billigst Großhirma. Herm. Heide, Uhrmacher.

Unentgeltlich Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit M. C. Falkenberg, Berlin, Rosenthalerstraße 62. 100te gerichtl. geprf. Atteste.

H. Köhler's Buchdruckerei empfiehlt sich zu schneller und fachgemässer Ausführung aller Buchdruckarbeiten für den kaufmännischen, gewerblichen und geselligen Bedarf. Kommissionslager Plauenscher Geschäftsbücher.

Für Zahnleidende unentbehrlich: Dr. Hartung's Zahnwasser; in Freiberg: Elephanten-Apoth. Mulda: Apoth. Großhartmannsdorf: Wwe. Minna Barthel.

Kühe und Kalben, unter denen sich welche mit Kälbern befinden, ein und steben dieselben zum Verkauf bei Robert und Wilhelm Seifert, Eppendorf.

1 Real mit 16 Brauntweinsäffern, 2 Reapparate für Rub- u. Solaröl, 1 Deckkasten, 1 eiserner Wörfer, 1 Luftpumpe vom Bierapparat, 1 Kaffeebrennmachine, 1 Stagerie mit Glasstürze, nußbaum gemalt, 1 viereckiger Tisch, nußbaum gemalt, zu verkaufen Berggasse 14.

Eine Wirthschaft in Niederbobritzsch ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Nr. 34 beim Besitzer.

Eine j. Melzige zu verk. Hirteng. 18.

Gummi-Unterlagen verkaufen billig Gebr. Gaußmann, Petersstraße 96.

Gläser Holzschuhe empfiehlt Th. Hey (sonst Lauter), Akademiestr. 2. Die besten und billigsten Obst- und Kartoffelschäl-Maschinen findet man bei Robert Pässler.

Ein Geschäft. Die Herstellung eines sehr gangbaren Artikels ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Erforderl. 500 Mark infl. Betriebskapital. Abr. u. A. P. 500 in die Exp. d. Bl.

Einige Sophas und Kanapes verkauft wegen Mangel an Platz zum Selbstkostenpreis L. Homen, Tapezirer, Unterg. 12.

Zu verkaufen gute Zapfenbirnen, frisch vom Baum, 5 Str. 20 Pfg., Fürstenthal 12.

Pferd, geritten und gefahren, verkäuflich an einen Landwirth. Näheres beim Hausmann Thiele & Steinert. Sachinventar (Beute, Gährkasten etc.) wird zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 4 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Alle Sorten Stein- und Braunkohlen in jedem großen und kleinen Quantum, Scheitholz und Schwarten, in Metern und gepalten, empfiehlt unter Zusicherung guten Maßes und billiger Preise die Kohlen-, Holz- und Brennholzhandlung von J. H. Rau, Dresdnerstraße.

Massage u. methodische Muskelübung nach Anleitung von Dr. Josef Schreiber in Wien, Riefenadeldampf, Nacherer Schwefel- und Bannbäder von früh 10 Uhr bis Abends in Redrich's Massage-Anstalt, Untermarkt 2, 1 Treppe.

Hötel-Schweinsknöchel, Hötel-Rindszungen empfiehlt R. Böhme, Burgstraße.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst hoch und angesteckt sind, werden augenblicklich durch den berühmten Indischen Extrakt beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Nur allein echt in Fl. à 50 Pfg. im Depot für Freiberg bei A. Wagner sonst Bösler.

# Regenmäntel, Jackets,

# Paletôts, Herbst- und Winter-Mäntel

empfehlte in den neuesten Façons in grossartigster Auswahl

## Wilhelm Körber, Weingasse 5.

### Aus erster Hand **Caffee** v. d. Importeuren

Direct ohne Zwischenhandel an Consumenten.  
Von einer schwimmenden Ladung sehr vorthellhaft bezogen  
500 Säcke = 60,000 Pfd. Good average Santos Caffee  
sortirt à 58, — 60, — 65, — 70, — 75 Pf. pro Pfd.  
Diese Preise bieten den Consumenten eine Ersparnis von 10—30  
Procent. Versand Sackweise oder in 9/12-Pfund-Paketten.  
**Born & Dauch, Caffee-Grosshandlung**  
Dresden, Seestr. No. 6, I. Et. Chemnitz, Langestr. No. 63.  
Hamburg — Transit-Läger — Triest.

Die zweckentsprechendste  
**Kartoffelernte-Maschine**  
(mit Fangvorrichtung) hält auf Lager und liefert unter Garantie und Probezeit  
für den billigen Preis von 160 Mk. pro Stück **Ernst Grumbach** in **Freiberg**.  
Bei Baarzahlung Rabatt. Beste Referenzen.

## Gelegenheitskauf.

Um dem täglichen Eintreffen großer Posten Winterwaren Platz zu schaffen, bin ich veranlaßt, einen bedeutenden Theil

### Kleiderstoffe

zu räumen. Es befinden sich darunter die modernsten Sachen, welche nur wegen knappen Raumes herabgesetzt wurden; in der Hauptsache aber sind es glattfarbige, wollene Stoffe der verschiedensten Fabrikate in allen Nuancen.

Die Preise sind auf das denkbar  
Niedrigste gestellt

und dürfte die selten große Billigkeit, welche diesen Verkauf bei allen Artikeln begünstigt, so Manchem Gelegenheit bieten, ein praktisches und nebenbei modernes Kleid für nur wenige Mark erwerben zu können.

## Louis Mehner

vorm. F. Haussmann,  
Freiberg, Rittergasse 6.

### Brot-Verkauf.

Gutes Roggenbrot, I. Sorte, verkauft, weil etwas gesprungen, 3 Kilo mit 55 Pf.,  
**Aug. Thümmel.**

### Gesuch.

Ein noch brauchbarer Regulirofen wird zu kaufen gesucht. Gesl. Off. unter K. Z. in die Expedition d. Bl.

### Weinflaschen

kauft **Ernst Lieber.**

Roth- und Weißweinflaschen kauft **C. F. Fischer**, Reithbahnstraße 2, part.

Patentgläser, nur 25 Pf., und alte Spindelwerke kauft **F. Lohse**, Uhrmacher.

### Keeller Nebenverdienst

wird Personen aller Stände geboten. Off. G. G. 327 „Invalidendank“ Dresden.

Ein junger, verheiratheter Mann sucht zur Aushilfe Nebenbeschäftigung bei einem Lohnkutscher u. s. w. Derselbe versteht gut mit Pferden umzugehen. Näheres i. d. Expedition d. Bl.

### Lohnender Verdienst.

Gesucht gegen hohe Provision Agenten zum Verkauf von Kaffee an Private für ein größeres Hamburger Kaffee-Verkauf-Geschäft mit billigen Preisen. Selbst Agenten, welche für andere Geschäfte wegen zu hoher Preise haben nichts machen können, werden gewünscht. Offerten sub **W. 404** an **G. L. Daube & Co.**, Hamburg erbeten.

Ein Mühlführer wird gesucht in die Bretmühle Niederbobritzsch.

### 1 Pferde- und ein Arbeits-Sknecht

zum sofortigen Antritt gesucht. Staatsgüter Silberdorf.

### H. Theodor Dehne,

#### Bahnhof Großsirma.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von heute an auf die künstlich an mich gebrachte Köthener Niederlage am Bahnhof verlegt habe und bitte, das mir seither geschenkte Vertrauen auch dort zu Theil werden zu lassen. Gleichzeitig bringe ich meine ausgezeichneten Roggen- und Weizenmehle, Gang- und Futtermehle, Roggen- und Weizenkleie, Mais, alle Sorten Stein- und Braunkohlen in Erinnerung; auch kaufe ich stets zum höchsten Preise alle Sorten Getreide, halte auch stets alle Sorten Düngemittel aus der Fabrik des Herrn Carl Köthen in Freiberg, sowie alle Landesprodukte auf Lager und bitte, bei Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen. Auch halte ich stets alle Sorten Düngemittel bei Herrn Gasthofsbesitzer Baumann, Teichhäuser, auf Lager. **D. O.**

1—2 tüchtige

### Oelmüller

sucht zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn die obere Malzmühle zu Freiberg.

Einen Kleidermacher-Gehilfen sucht **Louis Waldmann**, Weissenborn.

1 Schuhmachergehilfen

sucht bei ausdauernder Arbeit **W. Küttner**, Großsirma.

### Ein Müllergeselle

wird gesucht. Näheres bei **Ernst Dietel**, Lichtenberg.

Zwei tüchtige Akkord-Arbeiter werden gesucht **Biegelei Langhennersdorf.**

Einen Schuhmachergesellen

sucht zum sofortigen Antritt **Robert Triller**, Kirchbach.

Einen Schuhmacher-Gehilfen sucht **Osw. Willisch**, Bergstr. 11.

### Haushälterin-Gesuch.

Ein Wittwer, Mitte 30er, Vater von 3 Kindern, sucht sofort ein Mädchen oder Wittve bis zu gleichem Alter, um sie später zu ehelichen, jetzt als Haushälterin. Häuslichen Sinn, schönes Aeußere, sowie Liebe zu Kindern erwünscht. Geehrte Damen werden gebeten, ihre Adr. nebst Photographie unter **J. 507** bis zum 23. d. Mts. bei **Gaasenstein & Vogler** in Freiberg niederzulegen.

Gesucht wird zum baldigen Antritte eine ältere Frauensperson als Aufwartung oder Wirthschafterin bei einem allein stehenden Geschäftsmann.

Adressen unter „Wirthschafterin“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein anständiges Mädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet und keine häusliche Arbeit scheut.

**Oswald Auerbach**, Gasthaus Sonne.

### Gesucht

wird ein älteres Hausmädchen gleich oder bis zum 1. Oktober **Rosaplag 19.**

Köchin, Kellnerin, Haus-, Küchen- und Kindermädchen, Def.-Wirthschafterin, Wägel, Knechte und Hausburschen sucht **Zeun**, Burgstraße Nr. 30.

Knüpfmädchen sofort gesucht **Brandstr. 36.**

1 Kindermädchen, nicht unter 18 Jahren, wird gesucht. Mit Buch zu melden **Hornstraße 2** (Gasanstalt).

### Ein grösserer Laden

in guter Geschäftslage per sofort oder später zu miethen gesucht. Offerten erbeten sub **A. K. 4605** an **Rudolf Hesse** in Dresden.

Ein Logis, drei Zimmer mit Zubehör, sowie Lagerräume im Hofe, per sofort oder später gesucht. Offerten unter **D. D.** in der Expedition dieses Blattes gesl. abzugeben.

Ein freundlich möblirtes Logis, für 1 oder 2 Herren passend, ist sofort zu vermieten **Aug. Thümmel**, Erbischstr. 7.

Ein freundlicher Laden mit Logis am Obermarkt ist zu vermieten. Adressen unter **S. S.** sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein freundlich möblirtes Zimmer sofort zu verm. **Friedeburg**, Schloßstr. 88, part.

Eine Dachstube ist zu vermieten. Zu erfahren **Buchstraße 7.**

Neuf. Bahnhofstr. 40, II. ist ein möbl. Logis, Wohn- u. Schlafz. zu verm.

**Buchstraße 14** wird 1. Okt. eine halbe I. Etage miethfrei, Ostern 1886 zu beziehen.

Eine Werkstatte zu vermieten **Nonnengasse 7.**

Schüler erhalten gute Pension Ecke der Brennhausgasse und Silbermannstr., 1. Et.

Einige geb. Mädchen finden noch gute Pension bei **Jr. Feldmann**, König 7, II.

### Milch

100—120 Liter täglich zu liefern oder in der Nähe Freibergs abzuholen erwünscht. Werthe Adr. u. **A. B. 200** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Jagd auf ein oder mehrere Jahre zu pachten gesucht. Offerten sub **R. St. K.** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein dunkelgrauer Sommerüberzieher ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung **roth. Weg 28.**

Diejenige Person, welche am Sonntag Abend im Gasthof zum Viertel in Niederbobritzsch einen Schirm verkauft hat, wird ersucht, denselben dort abzugeben.

Verkauft wurde am Sonntag im Gasthof **Selbigsdorf** ein schwarzer Füllhut. Gesl. daselbst abzugeben.

Dem Herrn Bizefommandanten **Oswald Wagner** zu seinem heutigen Hoch! Er soll noch recht lange leben, seine Familie auch daneben und ein Faß Bier zum Besten geben. **X. Y. Z. Friedeburg.**